

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 222.

Sonnabend, 23. September 1905, abends.

25. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Remittamenten werden angenommen. Anzeigen-Einnahme für die Nummer des Abgabebetags bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Versteigerung der ausgemusterten Dienstpferde des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 92, Detachements Jäger zu Pferde und der Kommandantur Zeitzhain

findet am 25. 9. 05 von 9 Uhr Vorm. ab, nach vorheriger Bekanntgabe der Verkaufsbedingungen, auf dem Kasernenhofe der I. Abteilung 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68 am Weidauer Wege statt.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 23. September 1905.

Herr Amtshauptmann Dr. Uhlmann ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte der Königl. Amtshauptmannschaft wieder übernommen.

Einer Anordnung des Herrn Reichskanzlers zufolge findet von jetzt ab auf den Briefverkehr zwischen Riesa und Gröba und umgekehrt (einschl. der zugehörigen Landorte) die Ortstaxe Anwendung. Die Gebühr beträgt sonach:

für Briefe	frankiert	5 Pf.
	unfrankiert	10 "
für Postkarten	frankiert	2 "
	unfrankiert	4 "
für Drucksaßen	bis 50 g	2 "
	über 50 bis 100 g	3 "
	100 " 250 g	5 "
	250 " 500 g	10 "
	500 g bis 1 kg	15 "

Hiermit ist eine seit langem erwünschte, dankbar zu begrüßende Verkehrsvereinfachung gegeben worden.

Der in weiten Kreisen bekannte Herr F. Wille in Großenhain ist gestern morgen einem wiederholten Schlaganfall erlegen. 30 Jahre lang stand er an der Spitze des Großenhainer Militärvereinsbezirks und leitete dessen Geschäfte mit seltener Energie und Eifer. Im Jahre 1902 legte er sein Amt wegen vorgerückten Alters nieder, worauf ihn die Bezirksversammlung in Radeburg zum Ehrenbezirksvorsitzer ernannte. Gern wollte Vater Wille im Kreise der Kameraden und erwarb sich durch sein leutseliges, ferndeutsches Wesen viele Freunde. Auch als Ehrenbezirksvorsitzer nahm er regen Anteil an den Beratungen der Militärvereine des Bezirks, selbst bei den letzten Fahnenweihen konnte man ihn frammenden Schrittes im Festzuge noch erblicken und die Strapazen trotz seines hohen Alters ohne Ermüdung tragen sehen. Ein ehrendes Andenken hat sich Kamerad Wille durch sein segensreiches Wirken im Militärvereinsbezirk Großenhain für alle Zeiten gesichert!

Ein Kaiser-Panorama wird morgen, Sonntag, hier Hauptstraße 20 parterre eröffnet. Es bietet in Photoplastik naturwahre Rundreisen durch alle Länder und die schönsten Gegenden der Erde und zwar soll jede Woche eine Serie zur Darstellung gelangen. Geboten werden zunächst von morgen ab bis mit Sonnabend die hochinteressanten Salzburger Alpen vom Ischl über Salzburg bis Zell am See. Das Unternehmen, dem wir besten Erfolg wünschen und auf das wir hiermit aufmerksam machen, besitzt von maßgebender Seite gute Empfehlungen; so sagt z. B. die "Pädagogische Zeitung", das Organ des deutschen Lehrervereins, in einem Bericht: "Das Kaiser-Panorama gehört zu den Kunst-Instituten, die Erwachsenen und Kindern eine Fülle von Belehrungen bieten." Der Regierungspräsident in Stade, Simly, schreibt: "Das Institut, welches mir aus eigener Anschauung bekannt ist, verfolgt in jeder Beziehung ein höheres Interesse der Kunst und Wissenschaft. Die dargestellten Bilder sind nicht allein für die Jugend belehrend, indem sie geeignet sind, ein höheres Interesse für Geographie und Völkerkunde zu erwecken und den Anschauungskreis zu erweitern, sondern auch durch die künstlerische, naturgetreue Wiedergabe bedeutungsvoller, historischer Ereignisse der Neuzeit, sowie von landschaftlich hervorragenden Gegenden und architektonisch bedeutenden Bauten für Erwachsene bildend. Ich bin daher gerne bereit, dem Herrn Fuhrmann auf seine Bitte amtlich zu bescheinigen, daß seine Ausstellung "Kaiser-Panorama" in erster Linie der Kunst und der Wissenschaft dient."

Wir werden um Aufnahme nachstehender Mitteilung gebeten: Montag, 25. September, nachm. von 3—4 Uhr wird Pastor Selmann aus Thammenhain, der Vorsitzende des Sächsischen Landesverbandes des "Blauen Kreuzes" (Trinkerhilfe), an einer Blautreu-Kabel-Kennlinie, auf Bahnhof Riesa, im Wartesaal 3. Klasse, für jedenmann zu sprechen sein, der um der unglücklichen Trinker

willen und um der unglücklichen Trinkerfamilien willen bereit ist, enthaltsam zu werden und bei dem Trinkerrettungswerk des "Blauen Kreuzes" mitzuhelfen oder der sonst in Trinkerangelegenheiten unentgeltlichen Rat und Hilfe sucht.

—! Heute am 23. September hat der Herbst mit dem Eintritt der Sonne in das Himmelszeichen des Wagens seinen Anfang genommen, und es heißt jetzt, vom Sommer offiziell Abschied zu nehmen. Das ist immer ein schmerzliches Geschäft, ganz besonders aber, wenn der Sommer sonnig und schön gewesen ist. Es überkommt einen ein Gefühl von Melancholie. Es ist so still geworden draußen in der Natur; kein Lied ertönt mehr aus den Zweigen, die Natur ist müde geworden und bereitet sich zum Winterschlaf vor. Verwelken fallen die gelben, braunen und roten Blätter von Baum und Strauch hernieder, erst vereinzelt, dann schneller und schneller, und schließlich fährt mit rauher Faust der Sturm in die Wipfel der Bäume und schüttelt sie, daß sie ächzen und stöhnen. Wunderbar ergreift die Menschenseele das Scheiden der Blütezeit in der Natur. Wie hatte sich das Menschenherz ertrot an den holden Reizen des Lenzes, dem Blütenduft der Rosenzeit, dem goldenen Sonnenschein, und nun verandelt sich all diese Pracht in eine Oede, die das Herz mit Wehmut, mit bitterem Ernst zu erfüllen vermag. Muß da das Herz nicht des eignen Lebens gedenken, das ganz dem Werden und Vergehen in der Natur gleicht, unseres Lebens, das doch nichts ist als ein langsames Sterben? Aber die Natur bleibt ewig jung, dem Herbst und Winter folgt die Zeit des Wiederaufwachens, folgt der Lenz mit Blumen und Sonnenschein, — wir allein werden alt. Glücklich, wer in der Blütezeit sein Leben benutzte, dem das Gedenken vergangener Tage mit ihrem Guten und Schönen das Alter verflücht. Nur wer den Lenz verstanden hat, der kann doch allerwegen manch windverwehtes Rosenblatt um sein Erinnern legen.

—M. Als ein roher Bursche kennzeichnete sich der Kanonier Albert Wolf vom Feldartillerie-Regiment Nr. 32 (Riesa). W. ist von Beruf Handarbeiter und vorbildlich wie diszipliniert vorbestraft. Er hatte schon von je die reichlichen Sendungen, die sein Kamerad Sch. erhielt, mit neidischen Blicken gepirkt. Nach seiner Ansicht war nun Sch. nicht kameradschaftlich genug, er teilte nicht genug aus, was den Groß W.'s noch vermehrte. Am 31. Juli hatte W. wieder einmal vergeblich an das Kameradschaftsgefühl des Sch. appelliert. Beim Wagenreinigen maßte sich W. gegenüber letzterem das Recht eines Vorgesetzten an und nach kurzem Wortwechsel warf W. sein Schmiermesser dem Sch. so kräftig auf den linken Handrücken, daß die Wunde erst nach sieben Wochen als geheilt bezeichnet werden konnte. Wegen gefährlicher Körperverletzung wurde W. vom Kriegsgericht Chemnitz zu vier Wochen Gefängnis verurteilt.

— Das Gardereiter-Regiment feiert am 10. Oktober d. J. sein 225-jähriges Bestehen. Die Einleitung zur Feier bildet ein am 9. Oktober abends 8 Uhr im Gewerbehause zu Dresden stattfindender Kommerz. Am 10. Oktober vorm. 11 Uhr findet Appell im Hofe der Gardereiter-Kaserne, daran anschließend Spelung, statt. Alle ehemaligen Unteroffiziere und Garbitten können an der Feier teilnehmen. Die Anmeldung dazu hat unter gleichzeitiger Einsendung der Militär-Entlassungspapiere, sowie 1 Mark für das Festzeichen spätestens bis zum 30. September bei dem Vorstand des Militär-Vereins ehemaliger Gardereiter, Herrn G. Bedert, Dresden, Zwickauerstraße 164 zu erfolgen. Die eingelieferten Papiere werden am 9. Oktober von nachmittags 2 Uhr ab bei Empfangnahme des Festzeichens im Festbureau, Ostra-Allee 13 zurückgegeben. Ohne Festzeichen wird keinerlei Beteiligung gestattet.

— Sachsen-Stiftung, unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten. In Anbetracht der nahe bevorstehenden Entlassung der Reservisten dürfte es von allgemeinem Interesse sein, zu erfahren, daß das Seemannshaus für Unteroffiziere und Mannschaften der Kaiserlichen Marine (G. O. M. S. D.) in Wilhelmshaven einen

Arbeitsnachweis eingerichtet hat und mit den Geschäftsstellen der Sachsen-Stiftung in dauernde Verbindung getreten ist, um den zur Entlassung kommenden Unteroffizieren und Mannschaften der Kaiserlichen Marine das Suchen nach geeigneten Stellen zu erleichtern. Die Organisation ist in der Weise getroffen, daß am 3. eines jeden Monats sämtliche Marineteile und Marine-Stationen der Nordsee dem Seemannshaus eine Nachweisung einreichen, aus der die Anzahl und Beruf der am nächsten Ersten zur Entlassung gelangenden Mannschaften zu ersehen ist. Eine hieraus zusammengestellte General-Nachweisung geht den verschiedenen Arbeitsnachweisen, mit denen das Seemannshaus in Verbindung steht, am 4. eines jeden Monats zu. Die Sachsen-Stiftung ihrerseits scheidet dem Seemannshaus regelmäßig ein Verzeichnis der bei ihnen angebotenen Stellen, welches dort ausgehängen wird. Hat ein Mann die Absicht, sich in irgend einer Stadt um eine Stelle zu bewerben, so erhält er vom Seemannshaus eine entsprechende Bescheinigung, unter deren Vorlage er sich persönlich oder schriftlich an die Geschäftsstellen der Sachsen-Stiftung wenden kann. — Bei dieser Gelegenheit und in Anbetracht der nahe bevorstehenden Entlassung der Reservisten werden die Behörden und die Herren Arbeitgeber auf die Vermittlungstätigkeit der Sachsen-Stiftung aufs neue aufmerksam gemacht, durch die sie jederzeit und völlig kostenlos zu tüchtigen an militärische Jucht und Ordnung gewöhnten Arbeitskräften gelangen können. Von allen Truppenteilen und für die verschiedensten Erwerbsgebiete melden sich Unteroffiziere und Mannschaften bei den Geschäftsstellen der Sachsen-Stiftung, doch ist das Stellenangebot nicht genügend, um die Wünsche der zahlreichen Arbeitssuchenden sämtlich zu befriedigen. Zahl richtet die Stiftung die Bitte an die Arbeitgeber, ihre Stellen, welche Ende September oder Anfang Oktober frei werden, möglichst bald zur Besetzung anzuzeigen. Geschäftsstellen befinden sich an jedem Sitz einer Amtshauptmannschaft und in allen Garnisonen (in Riesa führt dieselbe Herr Kaufmann Kießling, Altmarkt), die "Zentrale der Sachsen-Stiftung", Dresden-Pöbtau, Pöbtaustraße 34, II. Als Adresse genügt "An die Sachsen-Stiftung zu..."

— Von der Königl. Kommission für das Veterinärwesen ist für 1904 folgender Bericht, die Viehzählung betreffend, veröffentlicht worden: Es wurden gezählt an Pferden (einschließlich der Militärpferde) in den Kreis-hauptmannschaften Bautzen 18 603, Chemnitz 23 350, Dresden 52 606, Leipzig 54 151, Zwickau 19 263 — zusammen 167 973; an Rindvieh Bautzen 105 619, Chemnitz 106 162, Dresden 196 356, Leipzig 176 949, Zwickau 98 685 — zusammen 683 771; an Schafen Bautzen 4910, Chemnitz 1228, Dresden 14 432, Leipzig 34 701, Zwickau 6392 — zusammen 61 863; an Schweinen Bautzen 74 668, Chemnitz 59 748, Dresden 208 033, Leipzig 250 404, Zwickau 46 965 — zusammen 639 818; an Ziegen Bautzen 41 227, Chemnitz 14 222, Dresden 32 800, Leipzig 22 894, Zwickau 17 568 — zusammen 128 711. — Die Gesamtzahl der Pferde hat sich seit dem 1. Dezember 1900 um 1243 Stück oder 0,75 Proz. vermehrt.

— O. S. a. 22. September. Aus Furcht vor Strafe hat sich in der vergangenen Nacht der 16-jährige Fleischerlehrling Franz Herm. Lange durch Erhängen das Leben genommen. Er hatte bei einer Fahrt über Land von den an der Straße stehenden Obstbäumen einige Äpfel und Birnen abgepflückt und war dabei ertappt und zur Anzeige gebracht worden.

— Riesa, 22. September. Die Stadtverordneten beschlossen gestern abend, dem Fonds für das "Bürgerheim" aus der gegenwärtig etwa 90 000 Mk. betragenden "Polyniezstiftung" 30 000 Mk. zuzuführen. Der Hausfonds wird dadurch auf 105 000 Mk. gebracht und es dürfte mit dem Bause, für den bereits Pläne vorliegen, bald begonnen werden. In der gleichen Sitzung wurde mitgeteilt, daß eine Abordnung im Ministerium die Zustimmung empfangen hat, dem weiteren Ausbau des Realgymnasium

adend
in der
erster
Leip-
Stadt
shmen
leben-
de ge-
schrei-
ber-
3 Be-
in
8 be-
l der
han-
von
h der
lung
üssen.
tums
orge-
ne -
g an
mer,
glid-
tates
tion
liden
lufte
Bau-
and
en
liden
erker
neh-
sch
hen.
ung,
Bau-
chen.
vier
it in
an
arbeit
tten,
um.
afen
iner
4-1/2
wait
u
Ber-
ein
nen
leb-
An-
mon
ten.
R.
für
men
ge
von
Bei
am
ster
3.
ein
von
en.
fe.
me
sh-
rd
tes
gt.
be
ot-
nt-
te-
at
gt.
er-
is.
B.
g-
en
ich
en.
ig
d-
ber
en,
en
es
es
se
st

das Handpferd schon öfter auf der Fahrt geschaut hatte und auch schon durchgegangen war, galt es nicht gerade für ein wildes. Die Mädchen nahmen bei der Abfahrt auf dem Jauchewagen Platz. Der Angeklagte gab, der Führerin die Weisung, die Hügel stets straf zu halten. Trotzdem gingen die Pferde aber doch durch und die beiden Mädchen wurden vom Wagen geschleudert und dabei nicht ganz unbedeutend verletzt. Der Angeklagte wurde von der Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung kostenlos freigesprochen. 8) Des Diebstahls war angeklagt die Arbeiter-ehesfrau E. B. verehel. W. und der Begünstigung hierzu ihre Schwester, die K. B. verehel. R., beide zu R. wohnhaft. Die Angeklagte W. hatte während ihrer Anwesenheit bei dem Kaufmann M. zu R. nach und nach eine Partie Kleidungsstücke und andere Waren aus dem Laden entwendet und diese zum Teil ihrer Schwester, die die Sachen von ihr aus dem Laden abholte und den unrechtmäßigen Erwerb derselben kannte, geschenkt. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme wurde die Angeklagte W. zu 10 Tagen Gefängnis und die Angeklagte R. zu einer Geldstrafe von 10 M. verurteilt. 9) Die Dienstmagd L. jehlige Marmorarbeiterin, hatte ihren Dienst unberechtigter Weise plötzlich verlassen. Sie war deshalb von dem Gemeindevorstande zu R. in eine Strafe genommen. Der Gutsbesitzer S. verzichtete auf Wiederauführung der L. Es stellte sich aber bald heraus, daß die Angeklagte versucht hatte, auch die zwei anderen Dienstmägde zum Verlassen des Dienstes zu bewegen. Die Angeklagte wurde nach § 45 der Gefindeordnung zu einer Geldstrafe von 10 M. eventl. 2 Tagen Haft verurteilt. 10) Der Mitarbeiter E. S. E. zu R. hatte in der Nacht vom 3. zum 4. September einem am Schiffsbauwerke zu R. beschäftigten Schiffsbauhehringen einen Geldbetrag von 2 Mark gestohlen. Das Schöffengericht verurteilte den bereits mehrfach vorbestraften Angeklagten zu 12 Tagen Gefängnis. 11) Die Privatklage des Zigarrenarbeiters E. E. F. zu G. gegen den Eisenwerksarbeiter J. F. R. dafelbst und die von dem Angeklagten gegen den Privatkläger erhobene Widerklage endeten mit der Verurteilung des Privatklägers und Widerbeklagten mit einer Geldstrafe von 25 M. und Tragung der sämtlichen Kosten des Verfahrens. Der Angeklagte und Widerkläger wurde kostenlos freigesprochen.

Der in dem Bericht über die Sitzung des R. Schöffengerichts vom 13. d. M. (Nr. 216 d. Bl.) unter 2) genannte E. M. G. zu R. ist nicht identisch mit Herrn Dachdeckermeister Carl Meyer hier, was auf Wunsch hiermit konstatiert sei.

Bermischtes.

Von der Nordsee. Die schlimmsten Feinde unserer Nordsee-Fischer sind die Seehunde; und es kann daher nicht wundernehmen, wenn unsere Fischer auf eine immer kräftigere Verfolgung dieser Fischräuber hinwirken. Der preussische Provinzial-Fischereiverein zahlt für jeden erlegten Seehund 3 Mark Prämie. Die Zahl der an der Nordsee gefischten Seehunde nimmt mit jedem Jahre zu. In diesem Sommer sind an der Dithmarscher Küste annähernd 50; bei Nordbithmarschen 60, an der schleswigischen Küste 553, an der hannoverschen 340 Stück erlegt worden.

Rusik in Irrenhäusern. Die Wirkung der Rusik als geistiges Beruhigungsmittel ist längst in einem amerikanischen Irrenhaus an 400 Kranken versucht und erprobt worden. Viele der Insassen gehörten zu den gefährlichen Patienten, aber alle beobachteten während der zwei Stunden, die das Konzert in Anspruch nahm, die beste Haltung, lauschten den Tönen vom ersten bis zum

letzten Stück des Programms mit hingebender Aufmerksamkeit und gaben ihrer Begeisterung durch häufiges länderstatische Ausbrüche.

Der Brief einer Soldatenbraut. Der Chef der 3. Kompagnie des Garde-Fußartillerie-Regiments in Epanbau, Hauptmann Raschke, erhielt nach dem Berliner „Volk-Anzeiger“ jüngst folgenden Brief: „Sehr geehrter Herr Hauptmann! Verzeihen Sie gütigst, daß ich Ihnen Kerger bereiten muß, aber ich weiß mir keinen anderen Rat. Was Sie persönlich anbetrifft, kann ich Ihnen versichern, daß jeder Kanonier Ihrer Kompagnie für Sie durchs Feuer geht und Sie förmlich vergöttert, denn Sie sollen ein edler, vornehmer Herr und Ihren Leuten ein wahrer Vater sein. Trotzdem ist sowohl mein Prätigam, der die Ehre hat, in Ihrer Kompagnie zu dienen, und noch viele andere Ihrer Leute in Bergweisung, weil ein gewisser Unteroffizier (solgt Name) sie fortwährend beschimpft und in barbarischer Weise schlägt. So kommt es sehr häufig vor, daß der Unteroffizier beim sogenannten Vortrag die Leute teils mit der Faust, teils mit den schweren Geschützteilen vor die Brust und das Gesicht schlägt, daß den Betroffenen das Blut aus Mund und Nase läuft. Bitte, lieber Herr Hauptmann, ordnen Sie eine Untersuchung gegen den Unteroffizier an und bestrafen Sie ihn, denn er ist unwürdig in Ihrer Kompagnie zu dienen. Mein Schatz wird dann gewiß wieder froh werden und seine Freude am Soldatenleben haben und viele andere Ihrer Leute. Mein Prätigam weiß nichts von diesem Briefe, deshalb muß ich Ihnen meinen Namen verschweigen. Hochachtungsvoll Martha, eine besorgte Soldatenbraut.“ Infolge dieses Briefes hat Hauptmann Raschke nach der „Volkzeitung“, nach einem oberflächlichen Verhör einzelner Mannschaften, das bereits ein bedeutendes Belästigungsmaterial gegen den Beschuldigten geigtigte, diesen in Untersuchungshaft bringen lassen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

Berlin. Auf der Radrennbahn zu Treptow bei Berlin stürzte gestern Abend der Dauerfahrer Stellbrink. Er erlitt eine schwere Kopfverletzung und Bruch beider Arme. — Auf der Radrennbahn in Steglitz geriet beim Training ein Motor in Brand. Der Motorführer erlitt beim Abkletten des Motors auf den Sand erhebliche Brandwunden an den Händen. Rennfahrer Schulze-Zehlendorf kam zu Falle und brach das Schlüsselbein. — Dem „Vorwärts“ zufolge beträgt die Zahl der ausgesperrten Arbeiter und Arbeiterinnen bei der Allg. Elektrizitäts-Gesellschaft 6000 und bei den Siemens-Schudert-Werken 25 000.

Berlin. Bei dem gestern auf einem Rahne im Urbanhafen verstorbenen Schiffseigner Lehmann wird angenommen, daß der Tod an Cholera erfolgte. Doch liegt ein endgültiges Ergebnis der Untersuchung noch nicht vor.

Riome. In der Maschinen- und Schiffsreparaturanstalt von Lazarus ist gestern Nacht Feuer ausgebrochen, wodurch die Fabrik vollständig niederbrannte. Das Feuer soll durch Entzündung von Puffschloß entstanden sein. Ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt.

London. Der englische Fischdampfer „Riversdale“ ist in Grimsby mit der Mannschaft des deutschen Dampfers „Matin“ eingetroffen. Der Dampfer „Riversdale“ hatte den „Matin“ in der Nordsee zuerst ins Schlepptau genommen, der „Matin“ sank aber später.

Tokio. Das im Hafen von Port Arthur gesunkene Schlachtschiff „Retowisan“ ist gestern wieder flott gemacht worden.

Die Ereignisse in Russland.

Daku. Der kaiserliche Statthalter traf am 20. September hier ein und besichtigte die Stadt und die Naphthabetriebe, um die Verhältnisse einer genaueren Prüfung zu unterziehen. Der Statthalter empfing mehrere Abordnungen und hielt verschiedene Konferenzen ab, worin er eine Verstärkung der Truppen und Polizei sowie Maßnahmen zur Wiederherstellung geordneter Verhältnisse versprach. — Drei Tage sind vergangen, ohne daß Gewalttätigkeiten verübt worden sind, aber die Lage ist noch immer gespannt. Die Straßen werden wieder belebt und die meisten Läden geöffnet. Truppenabteilungen treffen ein. Der Statthalter hat das Ersuchen der Industriellen, eine Bürgerwehr zu bilden, abgelehnt und eine Untersuchung über die Beschäftigung des Hospitals angeordnet. Die Industriellen erklären eine Vertretung der Arbeiter auf dem Kongress in Petersburg für dringend notwendig.

Warschau. (Gouvernement Warschau.) Vom 14. bis 20. September sind hier drei Cholerafälle gemeldet worden: eine Frau und ihre beiden Kinder sind gestorben, aus Wodg sind zwei Cholerafälle gemeldet worden.

Wetterprognose für den 24. September.

(Orig.-Mitteilung vom Hgl. meteorolog. Institut zu Dresden.)
Witterung: Trocken, wenn auch mehr oder weniger stark bewölkt. Temperatur: Internormal. Wind: Ursprung: Nordost. Luftdruck: Mittel.

Theater.

(Eingelant.)
Die gestrige Aufführung des Lustspiels „Im bunten Rod“, welche vor einem nahezu ausverkauften Hause in Szene ging, hat wieder zur Geltung bewiesen, daß das Ensemble des Herrn Direktor Weinert auf einer hervorragenden künstlerischen Stufe steht. Der Inhalt des amüsanten Lustspiels ist kurz folgender: Missis Clarkson, eine junge amerikanische Witwe und Millionärin, besucht ihren Onkel, den Fabrikanten Wiedebrecht. Dieser faßt nun den Plan, seinen Sohn Hans, welcher sein Jahr abdiene, mit dessen Cousine, eben dieser Amerikanerin, zu verheiraten. Wiedebrecht ersucht nun den befreundeten Husarenleutnant Victor von Hoheneck, die ihm lästigen Bemerkungen um die Hand der schönen Millionärin, welche der allzeit vergnügte Assessor Gollwitz (von Herrn Direktor Weinert ganz vorzüglich dargestellt) auf den Plan bringt, zu beseitigen. Der jedoch bis über die Ohren verliebte Leutnant erobert schließlich die schöne Amerikanerin sich selbst. Die glücklich ausgearteten Situationen im 2. Akte, als der Assessor nach dem Vorbilde des einjährigen Hans die französische Kammerjungfer der Miss Clarkson küssen will und diese, vom Leutnant instruiert, heftig anfängt zu klingeln, so daß alle Insassen der Villa auf die Szene kommen und der arme Gollwitz wie ein begottener Pudel dafliegt, nun auch alle Hoffnung auf die Hand der Miss Clarkson aufgeben muß; ferner der brillante Schluß des 2. Aktes, als nach der Liebeserklärung Victor's, Hans und Gollwitz im berauschten Zustande erscheinen, und Papa Wiedebrecht seine Richte und den Leutnant vereint sieht. Alles das rief wieder Lachsalven hervor. Der 3. Akt brachte uns ein lebendiges Manöverbild mit urkomischen Szenen. Ganz besonders verdient machten sich um die gelungene Ausführung Fräulein Staevelen (Clarkson), Fräulein Mathilde Wolf, welche allerliebst und mit großem Geschick ihre Rolle (Betty von Hoheneck) durchführte, und welcher man sehr wohl das Soldatenkind glauben konnte. Sehr gut waren auch die Damen Frau Schindler und Wolf, wie auch die totete Kammerzose (Fräulein Clara Wolf). Von den Herren, Herr Direktor Weinert, Herr Hugo Weinert als schneidiger General, Herr Bey als ebenso schneidiger Husarenleutnant, Herr Conrad, Herr Schmitz und Herr Schindler, gab jeder sein Bestes. Die übrigen Darsteller fügten sich harmonisch an das Ganze an. Wir wünschen auch fernerhin dem wackeren Ensemble den wohlverdienten Erfolg.

Omnibus-Fahrplan Stroha-Riesa.

Ab Stroha: 5,50 8,00 12,00 2,45 6,45
Ab Riesa: 7,30 9,45 1,30 4,00 8,30.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 23. September 1905.

Deutsche Fonds.		Eisenbahn-Oblig.		Kurs.		R.-Z.		Kurs.		R.-Z.		R.-Z.	
Nr.	Stück	Nr.	Stück	Nr.	Stück	Nr.	Stück	Nr.	Stück	Nr.	Stück	Nr.	Stück
1	80,40	108	108	1	100,00	1	100	1	100	1	100	1	100
2	100	99,50	99,50	2	100,00	2	100	2	100	2	100	2	100
3	80,40	103,25	103,25	3	100,00	3	100	3	100	3	100	3	100
4	100,00	88,25	88,25	4	100,00	4	100	4	100	4	100	4	100
5	85,10	100,25	100,25	5	100,00	5	100	5	100	5	100	5	100
6	100,20	99,50	99,50	6	100,00	6	100	6	100	6	100	6	100
7	88,40	101,50	101,50	7	100,00	7	100	7	100	7	100	7	100
8	100,20	101,50	101,50	8	100,00	8	100	8	100	8	100	8	100
9	95,90	99,50	99,50	9	100,00	9	100	9	100	9	100	9	100
10	95,90	99,50	99,50	10	100,00	10	100	10	100	10	100	10	100
11	103	99,50	99,50	11	100,00	11	100	11	100	11	100	11	100
12	103	99,50	99,50	12	100,00	12	100	12	100	12	100	12	100
13	100	99,50	99,50	13	100,00	13	100	13	100	13	100	13	100
14	100	99,50	99,50	14	100,00	14	100	14	100	14	100	14	100
15	100	99,50	99,50	15	100,00	15	100	15	100	15	100	15	100
16	100	99,50	99,50	16	100,00	16	100	16	100	16	100	16	100
17	100	99,50	99,50	17	100,00	17	100	17	100	17	100	17	100

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien u. c.
Stellung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.
Bewahrung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung.
Beleihung bürgengängiger Wertpapiere.
Cafes-Schraub-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Gegütliche Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

R. S. Militärverein Bobersien u. Umg.
 Sonntag, d. 24. d. M., abends 7 Uhr im Vereinslokal Monats-
 versammlung. Das Erscheinen der Kameraden ist erwünscht. Der Gef. Vorst.

Dramatischer Verein Riesa.
 Sonntag, den 24. September, abends 7/8 Uhr im Hotel zum Stern
Theaterkränzchen
 wozu wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen höflichst einladen.
 Der Gesamtvorstand.

Urkomisch! Dezent!

Bettiner Hof.

Sonntag, den 24. September
großes humoristisches Konzert
 der
Germania-Sänger

mit total neuem Programm.
Entrée 50 Pfg. Anfang 8 Uhr.
Billets zu 40 Pfg. im Hotel.
 Es laden höflichst ein **Germania-Sänger**
H. Richter.

Ausgezeichnete Quartettgesänge!!!
 Urkomische Ensemblespiele!!!

X Schieferde Steinkohle, Stein-
 kohlenbriketts, Grube-Rohs,
 Gasfoks, Engl. und Olbern-
 hauer Anthracit billigst
C. A. Schulze.

Zur Einführung unserer ärztlich
 empfohlenen Muskelstärker suchen
 wir für die hiesige Gegend einen
 redegewandten fleißigen Vertreter
 gegen sehr hohe Provision. Nur
 gebildete repräsentationsfähige Herren
 welche im Verkehr mit der feineren
 Privatlandschaft durchaus firm sind
 und sich hauptsächlich dem Vertrieb
 unseres Fabrikates widmen können,
 werden berücksichtigt. Sehr hoher
 Verdienst.

Hohenlimburger Federfabrik
Herrn Kubers, Hohenlimburg i. W.

Suche zum sof. Antritt einen
Pferdeknecht oder
Tagelöhner.
Kranke, Gröba.

Sofort zu mieten gesucht:
 selbständige Landwirt. Wirtschaft-
 terin, Antritt Neujahr, 1 Wä-
 fahrer bei hohem Lohn, Wä-
 arbeiter in Altord, Tagelöhner,
 für Neujahr: Knechte und Mägde,
 Okerjungen und Mädchen.
Otto Schmecke, Stellenvormittler,
 Neuweida b. Riesa.

Dem
Kabattspareverein
 ist als Mitglied beigetreten Frau
Kelene Uhlig,
 Dechen- und Necker-Geschäft,
 Goethestraße 74.
 Wir bitten unsere wer. Kund-
 schaft, hiervon gefl. Notiz zu ne-
 men.

Achtung!
 Morgen alle nach Gohlis bei
 Garbeder zum Pflanzenstechen-
 schmaus und Karrussellbelustigung.
 Es laden freundlichst ein
G. Garbeder und der Besitzer.

Rich. Vogel, Uhrmacher,
 Schützenstraße 9
 empfiehlt sein Lager in Uhren jeder
 Art zu niedrigsten Preisen unter
 mehrjährig. Garantie. Uhrketten in
 großer Auswahl, Brillen und
 Klemmer. Reparaturen, auch an
 Schmuckstücken, sauber und billig.

Gardinen
 weiß und crème, prächtige
 Muster, Met. v. 35 Pf. an
Rouleaux und Sitragen
 crème, weiß, rot, gold
 Met. v. 30 Pf. an
Spachtelmalerei
 weiß, crème, rot, gold
 Met. v. 30 Pf. an
Gestricke Tischdecken
 Met. 100 Pf.
Vortierstoffe, Tischdecken
 Bettvorlagen, Läuferstoffe etc.
 empfiehlt
Smil Förster
 Max Barthel Nachf.

Rich. Vogel, Schützenstr. 9
 bringt sein Lager in Fahrrädern
 und Zubehörteilen in freundliche
 Erinnerung; ingleichen halte großes
 Lager in Decken und Luftschläuchen,
 Laternen, Carbid, Gloden, Pumpen,
 Oese, Nähm.-Nadeln etc. zu
 billigsten Preisen.

er umgibt er neu baut er erneuert er neu einrichtet er heiratet
 braucht Linoleum, Tapeten, Läufer, Sofa bezüge, Dekorationen
 Bitte verlangen Sie zunächst Muster u. Preislisten vom Versand-Geschäft
Paul J. Chemnitz.
 Sämtliche Neuheiten der Saison sind eingetroffen.

Turnverein Riesa.
 Sonntag, den 24. September findet unser
◆◆ diesjähriges (43.) Stiftungsfest ◆◆
 statt. Das mit diesem verbundene Schauturnen beginnt nachmittags
 1/4 Uhr auf dem Turnplatz am Wasserturm. Zu demselben werden
 Freunde und Gönner hiermit eingeladen.
 Abends von 8 Uhr ab Ball im Saale des Hotel Höpfer nur
 für Mitglieder und geladene Gäste.

Saison-Theater in Riesa.
 Berliner Residenz-Ensemble,
 Direktion: **Willy Peinert.** Inh. mehrerer Kunstschätze.
 Sonntag, den 24. September im Gesellschaftshaus.
 Nachmittag 4 Uhr Kindervorstellung:
Kottäppchen und der graue Wolf.
 Abends 8 Uhr große Lustspielvorstellung:
Der Salontyroler,
 Lustspiel mit Gesang und Tanz von G. von Moser.
 Sonntags sind ab 3 Uhr Billets zum Vorverkaufspris an der
 Kasse zu haben.

Montag und Dienstag zweimaliges Gastspiel des
Elite-Ballet-Ensembles „Excelsior“.
 8 Damen. Solotänzerin Frä. Kunzmann.
Montag: Charleys Tante,
 Schwan in 3 Akten von H. Thomas.
Dienstag: Die Logenbrüder,
 Schwan in 3 Akten von Leo Stein.
 In beiden Vorstellungen zweimaliges Auftreten des Ballet-
 Ensembles. Diese beiden Gastspiele finden bei aufgehobenem
 Abonnement statt.
 Um zahlreichen Besuch bittet **Willy Peinert, Direktor.**

Rosengarten Grödel.
 Sonntag, den 24. September
Einzugsschmaus,
 wozu ergebenst einladen **Eduard Beger und Frau.**

Kgl. Sächs. Militärvereins-Bund
 Bezirk Großenhain.
 Am 22. September verschied unser lieber Kamerad
Ehrenbezirksvorsteher C. F. Wilke.
 Die Beerdigung erfolgt Montag nachm. 2 Uhr. Die
 Deputationen der Vereine stellen 1 Uhr im „Hotel zur
 Kugel“. Um recht zahlreiche Beteiligung der Kameraden
 bittet **Wily. Werler, Bezirksvorsteher.**

Für die unendlichen Beweise der Liebe und Teilnahme
 und den herrlichen Blumenschmuck bei dem schweren Verluste
 meines unerfährlichen Gatten, unseres lieben Vaters, Schwie-
 ger- und Großvaters, Bruders und Schwagers, des
 Herrn Gemeindevorstand **Friedrich Carl Kimmel**
 ist es uns nicht möglich, jedem einzeln zu danken. So
 nehmen Sie alle unsern innigsten Dank entgegen. Ins-
 besondere Dank der geehrten Rittergutsbesitzer, seinen
 lieben Gemeindevorstandern, dem Kirchenvorstand Röderrau,
 dem Gesamtvorstand der Gemeinsamen Krankenkasse, den
 Kameraden des Militärvereins, der Fichtenschule und seinen
 lieben Mitarbeitern. Dank für Wort und Gesang. Allen
 nochmals herzlichsten Dank. Dir aber, lieber Entschlafener,
 ein „Ruhe sanft!“, leicht sei Dir die Erde.
 Promnitz, den 21. September 1905.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.
 Am 18. d. M. verstarb unser bisheriger Gemeindevorstand
Herr Friedrich Carl Kimmel.
 Derselbe hat 28 Jahre sein Amt zum Wohle der Ge-
 meinde verwaltet, wofür ihm ganz besonderer Dank gebührt.
 Die Gemeinde wird ihm stets ein ehrendes Andenken
 bewahren.
 Promnitz, am 22. September 1905.
Die Gemeinde.

3 Halbrenner, 1 Tourenrad,
 1 Damenrad,
 erstklassige Marken, habe spottbillig
 abgegeben **Adolf Richter, Riesa.**
Neue Räder jetzt zu bedeutend
 herabgesetzten
 Preisen gegen Kasse oder bequeme
 Zeitzahlung. Große Radfabrik.

Warme Würstchen
 und Knoblauchsuppe
 von bekannter Güte empfiehlt
Hermann Lamm, Röderrau.

Lamm's Restauration,
 Röderrau.
 Morgen Sonntag empfehle Kaffee
 und selbstgebackenen Pfannens-
 kuchen, sowie verschiedene andere
 Speisen und Getränke. Um regen
 Besuch bittet **Hermann Lamm.**

Gasthof Münchritz.
 Sonntag, den 24. September
 ladet zu Kaffee und Kuchen, sowie
 zur Karrussellbelustigung ergebenst
 ein **M. Bahmann.**

Gasthof Mergendorf.
 Morgen Sonntag ladet zu
 Kaffee und Kuchen
 freundlichst ein **D. Gähnelin.**

Mehltheuer!
 Sonntag, Dienstag, Donnerstag
 große Karrussellbelustigung.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 der Besitzer.

Restaur. Bürgergarten.
 Morgen Sonntag ladet zu
 Kaffee und Kuchen
 freundlichst ein **Ernst Helrich.**

Baldschlößchen Röderrau.
 Sonntag, den 24. September
 ladet zu
 Kaffee und Kuchen
 höflichst ein **Alfred Jentsch.**

Gasthof Pausitz.
 Morgen Sonntag ladet zu
 Kaffee und Kuchen
 freundlichst ein **Osw. Götzig.**

Hotel zum Stern.
 Morgen Sonntag frischer
Meißner Most
 vom Hoflieferant Horn, Meißner,
 empfehle meinen werthen Gästen.
 Um gütigen Zutritt bittet
G. Wünschmann.

Balko's Tanzstunde.
 Sonntag, den 24. Sept., von
 nachmittags 4 Uhr an **Katerbuns**
 mel nach **Gasthof Pausitz (Saal).**

Kgl. Sächs. Militärverein
Poppitz, Mergendorf u. Umg.
 Sonntag, den 1. Oktober, abends
 1/8 Uhr Monatsversammlung.
 Erscheinen aller Kameraden erwünscht.
 Der Gesamtvorstand.

F. R.
 Dienstag, den 26. d. M., abends
 8 Uhr Versammlung bei Kamerad
 Wefer. **D. G.**

**Geflügel-
 jätterverein**
Riesa
 u. Umgegend.
 Freitag, den
 29. Sept., abds.
 8 Uhr Vers-
 ammlung im
 Vereinslokal. **D. G.**

R. F.-C. v. 1903.
 Morgen nachmittags v. 2-5 Uhr
 Training.

Geometer **Curt Nitzsche**
Käthe Nitzsche geb. Kaiser
 Vermählte.

Riesa, den 23. September 1905.
 Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten.
 Hierzu Nr. 39 des „Grenzboten“ an
 der Spitze.

Aus Deutsch-Ostafrika.

Ein Stimmungsbild.

Aus brieflichen Berichten aus Kilwa vom 18. bis 21. August, die dem „Deutschen Offizierblatt“ zugegangen sind, ist zu entnehmen, daß schon damals die fortgesetzte Ausbreitung des Aufstandes lebhaftes Beforgnisse erweckte. Von den Askari wird gesagt, daß sie sich sehr gut schlagen und mit großem Fanatismus vorgehen. „Es ist unbedingt notwendig, daß ganz energisch zugegriffen wird, ohne jede Schonung, sonst können wir es erleben, daß sich das ganze Land erhebt. Fast alle Stämme, von Lindi, Kilwa und hier bis zu den Seen hinaus, sollen unruhig sein. Es bedarf dabei der größten Vorsicht; erleidet die Schutztruppe eine größere Schlappe, dann wird es überall losgehen. Jeder Europäer, den sie umlegen, ist ja ein großer Triumph für sie. Nach Dar-es-Salaam werden die Aufständischen ja nicht herankommen, wir sind hier über 400 weisensfähige Männer. Ob wir uns aber auf unsere Lohs verlassen können, ist die Frage. Ich halte es für wahrscheinlich, daß sie mit den Aufständischen gemeinsame Sache machen werden, wenn die Aussichten für diese besser werden sollten; alle machen ernste Bemerkungen, hören, wenn man sich etwas über den Aufstand erzählt, und sagen selber nichts, obgleich sie über alles genau orientiert sind. Wie sich die Araber usw. verhalten werden, ist wohl nicht ganz sicher; es hat den Anschein, als ob sie nicht beteiligt seien und die schwarzen Brüder es auch auf sie abgesehen hätten. Scheinbar sind diesmal fast sämtliche Stämme, die sich sonst haften wie Esel, gegen die Europäer einig. Der Rassenkampf beginnt! Vielleicht ist es auch besser, wenn er schon jetzt wirklich ausbricht; später würde er für uns fraglos bedeutend schwerer zu bestehen sein.“ Die Eingeborenen geben als Grund des Aufstandes die „Hüttensteuer“ an; ferner paßt es den Schenken nicht, weiterhin auf den Jumben-Schamben zu arbeiten und auf Order der Bezirksämter Baumtrosse anzubauen.

Gesichte.

Nach einer Meldung des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika hat Hauptmann Merker die Aufständischen zwischen dem 7. und 15. ds. Ms. in mehreren Gesichten in den Kilwa-Bergen nordwestlich der Matumbi-Berge im Hinterland von Kilwa geschlagen. Der Gegner erlitt große Verluste, diesseits ist nur ein Farbiger verwundet. 30 Mann Marineinfanterie sollten mit der Verstärkung für Morogoro unter Hauptmann Freiherrn von Wangenheim am 21. September mit „Puffard“ nach Paganwo gehen, um dann nach Morogoro zu marschieren. Zur Beendigung der Pazifizierung von Morogoro werden nach Eintreffen dieser Verstärkung dem Hauptmann von Wangenheim über 160 Askaris außer der Marineinfanterie zur Verfügung stehen. 30 Mann Marineinfanterie und zwei Kompagnien Farbige werden Mitte Oktober in Kilwa zum Vorgehen auf Lwale-Songea bereit sein. — Im Bezirk Lindi steht Hauptmann Seyfried mit 30 Mann Marine-Infanterie und 100 Askaris; erstere stellen eine feste Stellung bei der Missionstation Massasi besetzen. — Der Benediktiner-Abt Norbert traf mit flüchtenden Missionaren aus Ngongera und Peramiho am Niassa-See ein. Der Telegraph nach Tabora ist in Ordnung. Von Mahenge und Songea liegen keine Nachrichten vor. Hauptmann Rigmann hatte mit der Kompagnie Iringa Mitte September ein siegreiches Gefecht in Uduungwe auf der Grenze der Bezirke Mahenge und Iringa gegen Wahehe und Wambunga. Diesseits wurden 3 Farbige getötet und 4 verwundet. Der Feind erlitt schwere Verluste und zog sich in der Richtung auf Ifakara zurück. Rigmann verfolgt und sucht mit Mahenge Verbindung. — Oberleutnant Martin Sandrock, geboren am 2. Januar 1870 zu Neumarkt; früher im Infanterie-Regiment Nr. 154, wurde am 21. August d. J. in einem Gefecht schwer verwundet und ist am 6. September in Massanga der Verwundung erlegen.

Entstehung des Aufstandes.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen Bericht des Gouverneurs über die Entwicklung der Unruhen der Eingeborenen im südlichen Teile des ostafrikanischen Schutzgebietes. Die Matumbilente wurden durch einen Zauberer aufgehetzt, der dann verhaftet, kriegsgerichtlich verurteilt und gehängt wurde. Hieraus ermordeten die Matumbilente den Baumwollpflanzer Hopfer am Südfuß der Matumbiberge. Darauf griffen sie zweimal Samanga an, wurden aber durch den Ansiedler Steinhagen und den Feldwebel Hönig abgewiesen. Auf eingetroffene Meldungen hierüber ging Hauptmann Merker mit 70 Mann nach Samanga ab, später Major Johannes mit 120 Mann nach Kilwa, wo bereits die 3. Kompagnie aus Lindi eingetroffen war. Mitte August wurde Bischof Spies, der trotz Abtraten des Majors Johannes von Kilwa nach Lwale abreiste, von den Aufständischen ermordet. Die eingetroffenen Nachrichten machen es wahrscheinlich, daß der Polizeiposten Lwale, wo Feldwebel Haupt mit acht Askaris, der Kaufmanns-Kaufmann Kimer und der Landwirt Pfüller sich befanden, von den Aufständischen genommen wurde. Die Unruhen brachen auch im Lindi-Bezirk aus, wo Bezirkskommandant Ewerbeck die Bahos gegen die Wabondes aufbot. Die Küstensationen im Süden sind durch Mannschaften und Maschinengewehre des Kreuzers „Puffard“ gesichert. Oberleutnant Paasche schlug die

Aufständischen gründlich bei Kiohwa-Saale, wodurch der Aufstand in dieser Gegend gebämpft wurde. Im Dar-es-Salaam-Bezirk brachen Unruhen nur in der Gegend von Kaneromango aus, welche durch die Askaras in Kisan-gira hervorgerufen wurden. Regierungsrat Voeder kam mit einer Abteilung Polizeistaris zu Hilfe. Als der arabische Dolmetscher des Bezirksamtes ermordet wurde, ging Hauptmann Jonof mit 80 Askaris zur Bestrafung dorthin ab.

Tagesgeschichte

Deutsches Reich.

Die „Thüringer Landes-Zeitung“ Nr. 213 meldet aus Schmalkalden: Der Abgeordnete des Kreises Schmalkalden, Lattmann, hat sich an die Zentrale für Viehverwertung in Berlin mit der Anfrage gewandt, ob sie einen größeren Posten Schweine nach Schmalkalden und Kassel senden könne. Die Zentrale teilte ihm mit, daß jede Tonne ein Waggon Schweine nach Schmalkalden und Kassel gehen könnte, da sie von Oberhessigen Schweine übrig hätten, wo die Fleischnot bereits zu Ende sei. Der erste Waggon trifft in Schmalkalden am Montag früh ein. Die Schweine werden an Schlächter des Kreises Schmalkalden verkauft.

Nachdem die „Nordb. Allg. Ztg.“ in eingehender Weise — wir brachten den vom „B. Z.“ veröffentlichten Auszug, der das wesentliche gibt — die Wichtigkeit der Angriffe der „Allg. Volksztg.“ auf das Kolonialamt dargelegt hat, stellt nun auch Herr Carl René, der Direktor der Kamerun-Eisenbahn-Ehndelung, in einer Erklärung an die Presse fest, daß sein Werk „Kamerun und die deutsche Tschadsee-Eisenbahn“ lediglich eine Privatdarstellung darstelle und weder von der kaiserlichen Regierung verantwortet noch finanziell aus Reichsmitteln irgendwie subventioniert worden ist. So fällt die ganze Schwere des Zusammenbruchs ihrer „Enthaltungen“ auf die „Allg. Volksztg.“ und ihren Hintermann zurück. Der „Verwirrungsmann“ ist blind in sein Verderben gerannt. Er ist für alle ernsthaften Leute erledigt.

Die „Allg. Ztg.“ kommt am Schluß einer Artikelreihe über die Reichserbschaftsteuer zu dem Ergebnis, daß die Aussichten dieser Steuer nicht allzu rosig seien. Die „Deutsche Tagesztg.“ bestätigt diese Auffassung und fügt hinzu: „Es ist zunächst noch sehr fraglich, ob die Erbschaftsteuer im Bundesrat eine Mehrheit finden wird. Mehrere, um nicht zu sagen, viele Einzelregierungen haben die lebhaftesten und einschneidendsten Bedenken geäußert, und diese Bedenken sind bis heute noch nicht beseitigt worden. Man ist jedoch berechtigt, die Aussichten der Reichserbschaftsteuer als sehr trübe zu bezeichnen.“

Der Reichstagsabgeordnete Lattmann ist, wie die „Deutsche Tagesztg.“ mitteilt, zum Mitglied des Vorstandes des kolonial-wirtschaftlichen Komitees gewählt, das in Verbindung mit dem Auswärtigen Amt und mit der Deutschen Kolonialgesellschaft durch wirtschaftliche Unternehmungen zur Rußbarmachung unserer Kolonien und überseeischen Interessengemeinschaft für die heimische Volkswirtschaft zu wirken sucht, zum Beispiel Schaffung von Rohstoffen und Produkten, Förderung des Absatzes deutscher Industrieerzeugnisse, Vorarbeiten für deutsche Seebelug, Vorarbeiten für öffentliche Transportmittel, allgemeine Arbeiten im Interesse der Kolonien.

Der Schwager des Kaisers, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, befindet sich auf der Rückreise aus Ostafrika. Unterrichteter Dinge, sofern die strapazöse Fahrt dem Studium der Kriegsoperationen galt, denn das russische Hauptquartier hat der Prinz vor dem Friedensschluß nicht erreichen können. Es ist indessen, wie erinnerlich sein dürfte, behauptet worden, die Reise des Prinzen bezwecke auch die Förderung der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands in China. Wichtig ist, daß der hochgestellte Gast aus Deutschland in Peking von der Kaiserin-Witwe empfangen wurde und ihr ein Geschenk Kaiser Wilhelms überreichte. Es heißt, daß der Prinz bei dieser Gelegenheit namens des Kaisers dem Wunsch Ausdruck gab, die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern möchten von Dauer sein, und es möchte speziell gelingen, den Handelsvertrag, zu dem die Vorarbeiten im Gange sind, abzuschließen. Das ist schon aus dem Grunde wahrscheinlich, weil die Londoner Presse sich vor einiger Zeit bemüht hat, Deutschland monopolistischer Absichten in Schantung zu verdächtigen und dadurch beim Peking Hofe in Mißkredit zu bringen. Ueber diesen Rahmen hinaus aber dürfte die Mission des Prinzen Friedrich Leopold sich nicht erstreckt haben.

Die ausgesperrten Elektrizitätsarbeiter in Berlin haben gestern zwei Versammlungen abgehalten, die derart überfüllt waren, daß sie bereits eine Stunde vor Beginn polizeilich geschlossen werden mußten. In den Versammlungen wurde mitgeteilt, daß bis jetzt ca. 8000 Mann ausgesperrt sind. Weitere größere Entlassungen werden jederzeit erwartet. Es kann sich eventuell noch um 2000 Mann handeln. Am Sonntag sollen zahlreiche Massen-Protestversammlungen abgehalten werden. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt.

Österreich-Ungarn.

Die Kraker „Nowa Reforma“ berichtet über eine schwere Grenzverletzung durch russische Grenzwache. In der Nähe des russischen Städtchens Kuzajewo hätten am

Mittwoch russische Grenzwachsoldaten Schmuggler, größtenteils österreichische Untertanen, von österreichischem Gebiet auf ein russisches Polizeikommissariat gebracht, wo sie die ganze Nacht zurückgehalten und förmlich gefoltert worden seien. Das Blatt fordert die Regierung auf, von der russischen Regierung Genugtuung zu verlangen.

Österreichisch-ungarische Truppen sind auf Grund des Artikels 25 des Berliner Vertrages im Begriff, Trepolie in Nowibazar zu besetzen; andere sollen die türkische Grenze überschreiten und im Sandhschal Tschidja Gewehre an die christliche Bevölkerung verteilt haben, damit diese gegen alle Möglichkeiten geschützt sei.

Marine.

Vorgestern abend 9 1/2 Uhr erfolgte in Wasa im Marinepark eine heftige Bomben-Explosion, welche in der Stadt und in der Umgegend gehört wurde. In dem in der Nähe befindlichen Gouvernementsgebäude wurden 55 Fenster zertrümmert. Die Bombe war anscheinend mit Dynamit gefüllt. Menschen kamen nicht zu Schaden. Der Täter ist unbekannt. — Im Sächsischen Garten in Warschau wurde ebenfalls eine Bombe geworfen, wodurch einige Personen verletzt wurden. Sonst wurde nur geringer Schaden angerichtet. Der Urheber dieses Anschlagens hat selbst Verwundungen davongetragen und ist festgenommen worden.

Nach Angaben des persischen Konsuls sind 15 000 persische Arbeiter aus Baku ausgewiesen worden. Die Ausweisung einer gleichen Anzahl steht noch bevor. Auch russische und armenische Arbeiter seien in großer Zahl ab.

Südafrika.

Der „Morning Leader“ veröffentlicht in „Dress. Anz.“ einen Brief aus Johannesburg über die Behandlung der Chinesen in Südafrika, der haarsträubende Einzelheiten über die Art enthält, in welcher unter polizeilicher Aufsicht die Auspeitschung der chinesischen Kulis vollzogen wird. Die Prozedur wird mit einer meterlangen Lederpeitsche vorgenommen. Wenn sich der Gefangene nach den ersten Schlägen wehrt, so tritt ihm ein Polizist auf den Rücken und zwingt ihn auf diese Weise, liegen zu bleiben, bis er die angeordnete Zahl von Peitschenhieben erhalten hat. Eine andere Art der Züchtigung wird mit dem Bambusstock vorgenommen. Die Schläge werden dem Delinquenten zwischen die Schulterblätter versetzt, so daß sie rote Einschnitte in das Fleisch verursachen. Auf diese Weise wurden, wie der Briefschreiber erzählt, eines Abends 56 Kulis gezüchtigt. In einer anderen Mine wird jeder Kuli, der nicht eine gewisse Arbeitsleistung vollbringt, so lange gepeitscht, bis er für einen Tag arbeitsunfähig wird. Eine der raffiniertesten Torturen besteht darin, die Kule Faust über dem Kuli mit einem dünnen Seil an einem 3 Meter aus dem Erdboden angebrachten Balken festzubinden. Die Länge des Seiles wird so bemessen, daß der Kuli gezwungen ist, sich auf den Fußspitzen zu halten, auf welchen er ungefähr zwei Stunden balancieren muß. Ferner pflegt es vorzukommen, daß man die Chinesen vollständig nackt mit ihren Haarzöpfen an einen Pfahl bindet und sie den Redereien der Verurteilten und gleichzeitig auch den Unbilden der Temperatur aussetzt.

Choleraanrichten.

Vom 21. bis 22. September mittags sind im preussischen Staat 9 Choleraverdächtige Erkrankungen, darunter 1 Bazillenträger, und 2 Todesfälle an Cholera amtlich gemeldet worden. Von den Neuerkrankungen kommen auf die Kreise Rastenburg 1 (Kind aus Warkiseim), Marienwerder 1 (Arbeiter aus Graudenz), Stralsburg 2 (Kassentnedt und dessen Frau), Randow 3 (ein Mann, eine Frau und deren Tochter in einem Dorf bei Stettin), Posen 1 (Schiffseigner), Kosmar 1 (Gefangener in Glashütte Ulsch). Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt bis jetzt 236 Erkrankungen, von denen 80 tödlich endigten. Um die Sicherheit der gesundheitslichen Ueberwachung des Schiffverkehrs und Flößereiverkehrs zu erhöhen, sind weitere Stromüberwachungsstellen eingerichtet worden, und zwar an der Remel bei Raguit und Ruff, an der Gilge bei Lappienen, an der Ober bei Greifenhagen, an der Peene bei Wolgast und an der Dievenow bei Wollin. Als Leiter dieser Stellen sind praktische Ärzte bestellt worden. Die Stromüberwachung auf der Spree in ihrem Laufe durch Berlin von Stralau bis Saathwinkel ist durch Bestellung zweier weiteren Ärzte, darunter eines Stabsarztes, verstärkt worden.

Aus aller Welt.

Anklam, 22. Sept.: Bei einem gerichtlichen Volatertin, der heute vormittag aus Anklam eines Grenzregulierungsprozesses hier abgehalten wurde, schoß der Schlosser Köhde auf seine Grenz Nachbarin, ein Fräulein Passow, und verletzte sie tödlich. Er gab sodann auf das Ehepaar Passow zwei weitere Schüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten und erschloß sich hierauf selbst — Kostod: Bei dem Gute Perkschl bei Neubukow stürzte gestern vormittag der Oberleutnant von Stodhausen vom Infanterie-Regiment Nr. 76 (Danseatisches) mit seinem Pferde und erlitt einen doppelten Schädelbruch. — Graf Perckheim, der bairische Gesandte in Berlin, tannte bei Weinheim an der Bergstraße, wo er begüttert ist, mit seinem Automobil infolge Frenkes der Steuerung an eine Telegraphenstange. Der Lenkbehälter fing Feuer und das

Automobil im Werte von 20000 Mark verbrannte. Die Insassen konnten sich retten. — Diegnitz: Auf der Chaussee von Jeshitz nach Ribben wurde der Müllermeister Stempel aus Jeshitz von einem Automobil überfahren und getödtet. — Wien: In dem Wiener Stadtbezirke Ottakring erfolgte in der Cellulosefabrik von Seiler eine Explosion, die die Fabrikgebäude in Flammen setzte. Drei Personen kamen in den Flammen um, drei Personen wurden schwer und sechs leicht verletzt. — Halle a. S.: Gestern nachmittag 3 Uhr sprangen die 17- und 18-jährigen Verkäuferinnen Anna Müller und Margarete Wolta von der Weisitzbrücke gemeinsam in die Saale. Da außer einer älteren Dame niemand in der Nähe war, konnten die beiden Selbstmörderinnen eine Stunde später nur als Leichen aus dem Wasser gezogen werden. Was die beiden Mädchen in den Tod getrieben hat, ist noch nicht festgestellt worden. — Aus Frankfurt wird dem „Lpz. Tbl.“ telegraphiert: Der Gastwirt vom Helberhof in Heilberg wurde als Mörder des seit 30. Juli vermissten Engländers Reid verhaftet. Der Gastwirt hatte im Verein mit dem Hausknecht des Hotels „Rheingold“ den reichen Fremden erschossen und beraubt.

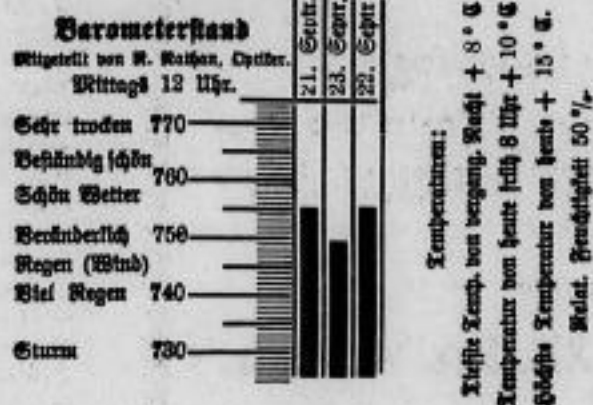
Vermischtes.

Zur Erdbeben-Katastrophe in Italien. Wolkenbruchartige Regen gehen fortgesetzt in dem vom Erdbeben betroffenen Gebiete nieder, verwüsten die Felder und drängen in die Feste, die Zufluchtsstätten und die beschädigten Häuser. An verschiedenen Orten sind durch Blitzschlag Menschen getödtet und verletzt und Häuser beschädigt worden. General Lambert hat Befehl gegeben, die Vertreter des Mailänder und des piemontesischen, sowie des genuesischen Dislokationskomitees, um einheitliches Vorgehen bei Verteilung der Unterstützungen zu erzielen und womöglich den Tätigkeitsbereich eines jeden Komitees abzugrenzen. 27 Kinder, die durch das Naturereignis Waisen geworden sind, sollen im National-Hospiz in Mailand untergebracht werden.

Ein blutiges Ehe-drama hat sich in dem weimarschen Torse Klettbach abgespielt. Seit drei Monaten war der 23-jährige Schmied Karl Desterling aus Olleringhausen (Fürstentum Waldeck) mit der 20-jährigen Tochter des Schmiedemeisters Merlen in Klettbach verheiratet. Die Ehe war anfangs sehr glücklich. Die Liebe Desterlings zu seiner Frau begann aber nachzulassen, als seine Schwiegereltern sich nicht bereit erklärten, ihm sofort ihr Geschäft abzutreten. Es kam deswegen in letzter Zeit öfter zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den jungen Eheleu-

ten. Und der junge Brauskopf gab sich auch nicht zufrieden, als man ihm das Jugendverlöbniß machte, daß er das Merlensche Geschäft am 1. Januar 1906 übernehmen könne. Der Unfrieden dauerte fort, bis schließlich die Katastrophe eintrat. Am Mittwoch früh 1/8 Uhr Frau Desterling, die vom Schlafe aus dem Bette erheben wollte, stürzte ihr Mann sich plötzlich an ihr Lager, drückte sie ins Kissen zurück und feuerte der Kammerkammer, die sich Mutter fürchte, aus einem Revolver eine Kugel in die Brust. Das Geschöß war direkt unter dem Herzen eingebracht. Die Getroffene besaß noch die Kraft, sich vom Bette zu erheben und gab weitere Schüsse auf die Fliehende ab, jedoch ohne zu treffen. Mit ihrer schweren Verwundung stürzte die arme junge Frau auf die Straße und rief um Hilfe. Kurz darauf brach sie zusammen. Als die daraufhin erschienenen Angehörigen und Nachbarn in das Zimmer der schrecklichen Tat einbrangen, gab Desterling, auf dem Bett seiner Frau sitzend, auf sich einen Schuß ab, der die Leber durchbohrte und das Herz streifte und den Tod des Getroffenen nach kurzer Zeit herbeiführte. Die Frau des Selbstmörders war abends noch am Leben, doch ist ihr Zustand hoffnungslos. Die Kugel kann nicht entfernt werden, da der Zustand der Schwerverletzten einen operativen Eingriff nicht gestattet. Die Aufregung unter der Bevölkerung des kleinen Ortes Klettbach über dieses blutige Drama ist groß.

Wetterwarte.



Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Lüders. Hamburg, 21. September 1906.

In dieser Berichtwoche war Weizenkleie und Gerstenkleie etwas reichlicher angeboten; dagegen sind die Preise für Baumwollsaatmehl auf Abladung von Amerika seit Ende letzter Woche um einige Mark per Tonne gestiegen. Tendenz: unverändert fest.

Table listing various types of flour and feedstuffs with their prices. Items include Weizenmehl, Roggenmehl, Gerstenmehl, and various types of oatmeal and bran.

Marktberichte.

Riesa, am 23. September 1906.

Table listing market prices for various goods such as butter, eggs, and other commodities in the town of Riesa.

Advertisement for 'Seidenstoffe' (Silk fabrics) from the firm 'Seidenstoff-Werke Michels & Co. Berlin SW. 19'. The ad features a logo and text describing the quality and variety of their silk products.

Für die Frauenwelt ist die Extrabeilage, die, soweit die eingesandten Exemplare reichen, der heutigen Nr. d. Bl. beiliegt, bestimmt, und sei allen eine eingehende Beachtung zum Bezug der „Deutschen Frauen-Zeitung“ empfohlen. Der Verlag ist bemüht, allen Anforderungen, welche an eine Zeitung gestellt werden, die das Herz erfreuen, den Geist bilden und dem Hause vielseitigen Nutzen bringen will, zu genügen. Neben dem außerordentlich reichen und vielseitigen Lesestoff der „Deutschen Frauen-Zeitung“, der ohne Bedenken auch den erwachsenen Töchtern gestattet werden kann, sind die Beilagen „Hausmusk“ und „Illustrierte Moden-Zeitung“ in vielen Tausenden von Familien unentbehrlich geworden.

Sonnabend, den 16. Sept. sind auf dem Wege von Heyda bis Poppitz 2 Heuplanen verloren worden. Gegen Belohnung abgegeben Hotel Göpfner.

Junger Mann sucht per 1. Oktober ein einfach möbl. Zimmer mit Mittagstisch. Offerten mit Preisang. unt. B 80 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, von pünktl. zahlenden Leuten sofort zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. unter P P 100 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung zu vermieten Weiskerstr. 33.

Gut möbliertes Zimmer sofort oder später zu beziehen Hauptstraße 42.

In unserem Grundstücke Goethestraße 39 ist die

1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör preiswert zu vermieten. Barth & Sohn.

Die größte Hälfte der 3. Etage ist zu vermieten und kann sofort oder 1. Okt. bezogen werden. Oswald Seyfert, Bäckersstr.

In Baußig 13 g ist noch eine Wohnung billig zu vermieten. Näh. daselbst 2 Exp.

Lebens-Gluten!

„Freut Euch des Lebens, Weil noch das Lämpchen glüht“, — Raucht „SALEM ALEIKUM“, Die Euch immer blüht!

— Keine Ausstattung, nur Qualität — Preis: 3 bis 10 Pf. per Stück. Ueber 800 Arbeiter.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche, verschließbarer Vorraum, Oktober für 175 M. zu vermieten im Restaurant Dampfbad, Emil Zimmer.

2 St. möbl. Zimmer 1. Okt. zu vermieten Schloßstr. 17, 1. Etg.

Wohnung für einzelne Person zu vermieten u. 1. Okt. bezugbar Schützenstr. 11.

Schöne Wohnung, Stube, K. u. K., per sofort zu vermieten u. zu bezug. Bismarckstr. 28.

1. Januar 1906 ist eine schöne Wohnung zu vermieten Bismarckstr. 11 d. Richard Fiedler.

Eine kleine Wohnung, Stube, Küche, Kammer nebst Zubehör, ist sehr billig sofort zu vermieten Goethestraße 18.

Eine schöne geräumige Wohnung in 1. Etage per 1. Oktober oder sofort bezugbar Hauptstr. 10.

Dasselbst eine II. Wohnung im Hinterhaus per 1. Oktober bezugbar.

Eine kleine Wohnung, Stube, Küche, Kammer nebst Zubehör, ist sehr billig sofort zu vermieten Goethestraße 18.

2 Wohnungen, halbe Etagen, von Mitte Oktober ab oder später bezugbar, zu vermieten. Preis M. 270 und M. 280.

Gustav Gröner, Bismarckstr. 19.

2 schöne Wohnungen zu vermieten, bezugbar 1. Oktober und 1. Januar. Oswald Röder, Glanbich Nr. 62 B.

Eine kleinere Wohnung an ruhige Leute sofort oder später zu vermieten Krenzstraße, Maschinenhausstr. 9, pt.

Gröba, Georgplatz, sind schöne Wohnungen sofort zu vermieten. Auskunft erteilt Raabe, Gröba, Weststr. u. Scherler, Riesa.

Eine kleine Oberkammer mit Kammer und allem Zubehör ist an einzelne Person oder ältere ruhige Leute zu vermieten u. Neujahr bezugbar in Riesa, Marktstraße 2, J. Blänth.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Keller und Bodenraum, passend für eine einzelne Frau oder kinderlose Eheleute, ist zu vermieten, sofort oder später bezugbar. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Schöne Wohnungen in Röderrau, unweit der Pfarre, mit verschließbarem Korridor, schöner Küche sowie großem Keller, Stallung etc., per 1. Jan. 1906 zu vermieten. Näheres bei

Rig. Geibhaar, Gröba.

2. Etage, Bismarckstr. 42, 6 Zimmer mit Zubehör, Gas, elektr. Licht, Bad, Wasserlosetz, sofort zu vermieten. Gustav Frische.

2 Wohnungen, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten Bahnhofsstraße 20.

2 Wohnungen, Stube, gr. Kammer, Küche, und Stube, gr. Kammer mit Zubehör, zu vermieten Weiskerstr. 34.

Schöne neu vorgerichtete 2. Halb-Etage sofort zu vermieten Kaiser Wilhelm-Platz 6.

Schöne Schlafstelle frei Goethestraße 57, 1. r.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Kaiser Wilhelm-Platz 5, 2. r.

Unterkammer, 1. Januar bezugbar, zu vermieten Röderrau, Georgstr. 2.

Bei Zahlungs-Schwierigkeiten empfiehlt sich zur Beleihung, Durchführung eines Moratoriums oder Aktords energische, bestangesehene Firma. Offerten unter B D 449 „Jubelabend“ Dresden.

Ausbildnerin abzugeben Geißler Bureau, Hauptstraße 43.

Ein sauberes fleißiges Mädchen, nicht über 15 Jahr, sucht Frau Dreißneider, Riederlagstr. 8.

Ein Mädchen, 14-16 Jahr, sucht Frau Anna Heil, Albertplatz 7.

Junge Mädchen, welche in Dresden Unterricht nehmen wollen, finden bei gutem Wohl. Dame Pension mit Familien-Ansicht. Monatspreis 75 M. Dresden, Streifenstr. 18, 3.

Eine ordentliche Frau zum Fensterputzen und Wischen sofort gesucht. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Fleißiges, anständiges Mädchen als lernende Verkäuferin gesucht. A. v. v. Reinhardt, Buch- und Papierhandlung.

Unbescholtenes solides Ehepaar, möglichst kinderlos, als Hausleute und zur Bewirtschaftung einer Fabrik-Kantine baldigst gesucht. Bewerbungen unter P & 446 in der Exp. d. Bl. niederzuliegen.

Gesucht ein Tagelöhner zum sofortigen Antritt. Grenlich, Gröba.

Einen Schuhmachergehilfen sucht für dauernde Beschäftigung Albin Berger, Schloß.

Tagelöhner wird gesucht Lentewitz Nr. 7.

Schlosser-Gesuch. Zum baldigen Antritt wird ein jüngerer Schlosser gesucht. Robert Polmar, Reparaturwerkstatt für Landw. Maschinen, Gröbenhain.

2 landw. Arbeiter für sofort gesucht. Rittergut Wersdorf.

Wegen Einberufung des jetzigen Stelleneinhabers zum Militär wird ein Knecht gesucht in Nr. 69 zu Glanbich. Tüchtige

Erdarbeiter werden angenommen. Robert Berndt Schöne, Döbeln. Zu melden bei Schachtmeister Koch am Haltepunkt Döbeln.

Ein Knecht und eine Magd werden für Neujahr zu mieten gesucht im Gute Nr. 11 in Wersdorf. Rüdiffe verkauft d. C.

Billige böhmische Bettfedern!

10 Pfund: neue geschlossene Nr. 8.—, bessere Nr. 10.—, weiße baunenweiche geschlossene Nr. 15.—, Nr. 20.—, Schneeweisse baunenweiche geschlossene Nr. 25.—, Nr. 30.—. Versand franco, Zollfrei, per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gegen Porto; vergütung gestattet. **Benedikt Sachsel, Lobes 104, Post Pilsen, Böhmen.**

Ein ordentlicher, fleißiger Pferde-Knecht

wird per 1. Oktober d. J. gesucht. Auch sind dazselbst Pflaumen zu verkaufen. **Reppen Nr. 17.**

Einem Tischlergehilfen

sucht **A. Köhne, Tischlermeister, Röderrau.**

Knechte, Pferdejungen, Hand- und Stallmägde, sowie Ofterkinder und Tagelöhner sucht

Fran Seelig, Röderrau.

Kellere ordentliche Beute suchen baldigst ein kleines hübsches Hausgrundstück mit Garten zu pachten, am liebsten in Riesa. Off. u. „1000“ in d. Exp. d. Bl. niederzul.

Ein gut verzinsbares Haus, 10 Minuten von Riesa, ist bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Näh. b. **Scheffler, Standfeststr. 12, pt.** Auch ist das eine gute Landbäckerei bei wenig Anzahlung billig zu verkaufen.

Verkauf einige vollvermietete Zinshäuser

bei Riesa mit Obst- und Gemüsegarten u. Stallung d. wenig Anzahl. Off. u. **1380** i. d. Exp. d. Bl.

Läuferische Schweine

stehen preiswert zum Verkauf bei **Karl Ziegenbalk, Streßla.**

Betten reinigt sauber und billig

Wina Steglitz, Bismarckstr. 22. 1 großer runder Tisch, 1 Garnitur verkauft billigst. **Wettinerstraße 26.**

Karussell

mit Drehorgel, Bohrwagen und allem Zubehör sofort billigst zu verkaufen. Näheres bis 29. d. M. bei **W. Thierne in Sohls, Post Röderrau.**

Eine Drillmaschine,

Schubradsystem, „Hallen's“ von Zimmermann, Halle, gut vorgerichtet, 2 m breit mit 17 Reihen, hat abzugeben. **H. Stedte, Rabeln.**

Eisener Ofen

sehr billig zu verkaufen. **Bismarckstr. 38, 2.**

Scheitholz,

starke kernige Ware, trocken, meterweise im Hofe, liefert bis vor's Haus. **Hermann Schneider, Rändrich.**

Prima Mariaheiner Brannkohl

empfehlen in allen Sortierungen billigst ab Schiff in Riesa Oskar Gantusch. **Prima Mariaheiner Brannkohl** (Bohemia) offeriert billigst in allen Sortierungen ab Schiff in Riesa **C. A. Sänke.**

Tolles Zahnweh

schwindet sofort nach Gebrauch d. **Waltgott's Zahnwatte** (20,0 Centos), echt zu haben in **A. D. Gensides u. D. Förkers Drogerie.**

Weinhandlung Emil Standte

Riesa, Gorbuchmarkt 2, Neustraße 100.

Landwirtschaftliche Schule zu Meissen.

Der diesjährige Winterkurs beginnt Dienstag den 17. Oktober. Anmeldungen für denselben nimmt entgegen und jede weitere Auskunft erteilt der Direktor Professor **A. Gubler.**

Lampen, größte Auswahl

in allen Arten und Preislagen. Nur solide Fabrikate. **Max Müller, Ecke Panitzers- und Gorbuchstr.**

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte

werden gut und billig repariert. Gleichzeitig empfehle ich sämtliche neue Maschinen. **M. Holbig, Bismarckstr.**

MAGGI's Würze.

Unvergleichlich in Würzkraft und Aroma! Angelegentlich empfohlen von **Hermann Müller, Inh. Max Müller, Kolonialwaren, Kaiser Wilhelmplatz 9.**

Coupons - Einlösung.

An unserer Kasse werden am 1. Oktober 1905 fällige Coupons, Dividendenscheine und ausgeloste Stücke bereits von heute ab eingelöst.

Riesa, 14. September 1905.

Rieser Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.

Ba. Engl. Anthracit,

beste Marke Sunnife Big-Bein, **Nuss und Cade per Ztr. Mk. 2.20, Olbernhauer per Ztr. Mk. 1.80** offeriert incl. Anfuhr **Oscar Gantusch.**

Neu! „Weltruf“ Schmierseife in Paketen,

garantiert rein, höchst ergiebig, leicht lösend und von vorzüglichster Waschkraft. Ein Versuch fesselt dauernd. R. P. A. Zu haben das Paket à 30 Pf. bei:

Hermann Grünberg, Max Mehner, J. T. Mitschke Nachf., Hermann Müller, Fritz Peschelt, F. W. Thomas & Sohn,

in Gröbba bei: **Carl Galle, Alfred Otto, Hermann Rosberg, Theodor Zimmer,**

in Nünchritz bei: **F. H. Mildner, Hermann Schirmer.**

Stelle von Montag, den 26. Sept. einen frischen Transport **dänischer sowie Seeländer Pferde** in meiner Behausung zum Verkauf. **Briefkewig, Gustav Ziegenbalk.**

Stelle Mittwoch, den 27. Sept., wieder einen großen Transport **große hannoversche Fatterschweine** (prima Qualität) im Hotel zum Kronprinz in Riesa preiswert zum Verkauf. **Geinrich Cotte, Rüdigershagen.**

Düngermittelvertretung.

Leistungsfähige Fabrik sucht für den Vertrieb von Superph., AmL. Superph. etc. bei Delonomen, Genossenschaften und kleineren Händlern gut **Vertreter** bei hohem Verdienst. Offert eingel. ständig. **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Blük-Stauffer-Ritt

unübertroffen zum Ritten zerbrochener Gegenstände. Zu haben bei **A. V. Hennide, Drogerie.**

Weintrauben.

schön süß und frisch von der Rebe, empfiehlt **C. Riebling, Altmarkt.**

Rot- u. Weissweine

in großer Auswahl empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**

Joh. Hoffmann, Buchhandlung,

Hauptstrasse 36

empfiehlt sich zur Entgegennahme von Abonnements auf sämtliche Unterhaltungs-, Mode- und Fachzeitschriften sowie Lieferungswerke. Regelmässige Lieferung ins Haus bei Originalpreisen.

Journal-Leserzirkel.

Reste

in Damenkleiderstoffen Lama Flanel Sammet Reinfelle Halbfelle Wachselle Damentüchen Rockzeugen Schürzenstoffen Kleiderbarchent Jadenbarchent Kinderkleiderstoffen Batist Bolmuffelin Baumw. Musselin Halbleinen Handtüchlein Bettdecken Stangenleinen Bettuch-Kessel Gendertüchen Futterstoffen Ledertüchen Wachsleinen Gardinen Läuferstoffen Linoleumläufer Linoleum, 200 cm breit Tapifferieartikel Besatzartikel Spitzen Schürzorden Seidenbänder Etiderei Spachtelorden und dergl. mehr

spottbillig

in Manuf.-Warenhaus

Mittag.

Neue-

ster selbstzündender Glühkörper Normal und Pilot mit höchstem Lichteffekt und größter Haltbarkeit. Kein extraer Selbstzünder nötig. Alleinvertretung

Max Weisse.

Accumulatoren

werden zu jeder Zeit sachgemäß geladen bei **Ernst Schmock, Messerschmiederei, Dampfschleiferei, Vernickelungs-Anstalt, Riesa a. E.**

la Kupfervitriol

zum Weizenleichen empfiehlt billigst **Paul Koschel Nachf., Bahnhofstr.**

Prof. Heinrichs-Saat-Roggen,

ertragreichster Roggen, empfiehlt billigst **Wälsch Delft.**

Kartoffelverkauf

in Ruten morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr in der Nähe vom Schlachthof. Rute 1 Markt. **Gustav Thomas.**

Brantlente

taufen bekanntlich nirgends vorteilhafter. Einrichtungen u. 168, 208, 340, 400, 600, 800 bis 10000 M. stets am Lager.



Infolge Ersparnis der teuren Ladenmiete und eines kolossalen Umsatzes verkaufe ich zu enorm billigen Preisen: 1 eleg. hochm. Einrichtung. f. nur **884 Mark.**

Salon im Jugendstil: M.

1 hoheleg. Plüschgarnitur 130
1 Salonschrank, echt Nußb. geschl. 82
1 Salontisch, mod. Jasson 32
1 groß. Trumeau, geschliff. 36
4 elegante Salonstühle 28
1 Büstenständer 5

Wohnzimmer im Jugendstil:

1 echt, reichgeschm. Büfett 98
1 groß. Speiseauszlehtisch 20
1 eleg. Plüschsesselsofa 45
4 Hochstuhl, Nußb. f. 20
1 gr. Trumeau-Spiegel, geschl. 24
1 Serviertisch 7

Weg. engl. Schlafzimmer-Einrichtung, hell, best. a. 1 Ankleide- od. Waschtisch (Spiegelst. 2 Bettstellen, 2 Reform-Federmatratzen inkl. Auflage u. R., 1 Waschtisch mit Marmorauflage u. geschl. Spiegelauflage, 2 Nachtschränken m. Marmor, 2 Stühle, 1 Handtuchhänger M. 220

Küchen-Einrichtung, komplett:

1 Küchenschrank, grün, Thron ober Eiche imit., mit Bergl., 1 Küchentisch, gedrehte Füße, 2 Küchenstühle, 1 Küchenrahmen, groß, 1 Küchensch., 1 Küchenhandtuchhalter M. 63
1 großer Vorkassenschrank 34
1 eleg. Vorkassarderobe 18

Summa M. 884

Komplette Wohnungseinrichtung

273 Mark.

1 Säulenschrank, echt Nußb. furn. 29
1 Säulenvestib. do. do. 28
1 eleg. Plüschsofa, 3teil. 56
1 eleg. Säulen-Trumeau-Spiegel 28
1 Sofatisch, Nußb. poliert 10
4 Hochstühle 10
2 ff. Bettstellen m. Matr. u. Rissen 58
1 Waschtisch mit Marmor 16
Komplette Kücheneinrichtung 38

Summa 275 M.

Hochlegante Salons,

echt Alt-Mahagoni vergolbet, inkl. Polster, Garnitur, mit hochfeinem Seidenbezug nur **550 Mark.**

Wohnzimmer: 550 Mark, echt Nußbaum od. Eiche, reich geschm. Plüschgarnituren von 100 M. an. Paneelsofa von 74 M. an.

Verkauf nur gegen Barzahlung. Bei Vorzeigung dies. Annonce 3%, Skonto.

Rich. Jentzsch

Wälschfabrik u. Lager (Leipziger Wälschhallen.)

Übernahme kompletter Hotel- und Villen-Einrichtungen. Beschäftigung ohne Kaufzwang. (Langjährige Garantie.) Versand innerhalb Deutschlands franco mittelst eignen Verschickwagens. **Rein Baden! Dresden-Neustadt, Klausstr. Eingang nur Nr. 19. Telephon 5945.**

C. Gustav Heinrich, Tischlermeister, Riesa, Paustzerstr. 26. Bau- und Möbelerarbeiten.

Neu eröffnet. Reichhaltiges Conditorei-Büffet. **Café Central** **Neu eröffnet.** Echt Pilsner Urquell Riebeck Böhmisches Echt Münchner. Vornehmes Café-Restaurant.

Schützenfalon Riesa.
Albert Wunsch-Bonneschkys Marionettentheater und Theatrum-mundi.
Sonntag, 24. Septbr.: Dr. Frank oder Das Bündnis der Hölle. Im Theatrum-mundi: Die Sachsen vor Paris am 2. Dezember 1870. Anf. 7/9 Uhr. Nachm. 3 Uhr: Hünkel und Gretel oder Die Kussperle, Märchen mit Gesang. Die auf: Theatrum-mundi. Um zahlr. Besuch bittet Wunsch-Bonneschky.

Restaurant zum Dampfbad.
Sonnabend, Sonntag und Montag
groß. Mostfest mit musikalischer Unterhaltung.
Täglich frischer süßer Most aus den Späcker Bergen, Alter 150 Jg. Bedienung durch feine Wirtinnen. Lokal schön decoriert. Wiederholte zum Wiffingen.
Hochachtungsvoll Emil Zimmer.
Riesa, Hauptstraße 20, parterre.

Kaiser-Panorama.
Zentrale aus Berlin, Passage. Staatsmedaille 1900.
Eröffnung Sonntag, den 24. Septbr. 1905.
Wahrhaft hochromantische Reise durch die **Salzburger Alpen.**
Täglich geöffnet von 3 nachm. bis 10 Uhr abends.
Eintritt 30 Pfg., Kinder 20 Pfg. — Abonnement.

Lindenhof Strehla. Größtes und angenehmstes Etablissement inmitten der Stadt. Konzert- und Ballsaal. Große helle, der Neuzeit entsprechende Saalräume. Vereinszimmer. Asphalt-Regelbahn. Fremdenzimmer. Zentralheizung. Feinste Biere und Weine. Reichhaltige Speisefarte. **Ausspannung — Wagenschuppen. Hochachtungsvoll H. Pfähler.**

Wo fahren wir Sonntag alle hin?
Nach Lichtensee zum Mostfest in Berners Weinstuben.

Hotel Reichshof, Zeithain.
Sonntag, den 24. September
Kaffeekränzchen und Rebhühnchen
mit musikalischer Unterhaltung.
Um zahlreichen Besuch bitten Max Siegel und Frau.

Alois Stelzer
Hauptstr. 65
Weinhandlung
Streng solide sachmännische Bedienung.

Chike Neuheiten
in **Regen-Mänteln**
Härtere Herbst-Qualitäten von 16 Mt. an
Schwarzen und farbigen Damen-Paletots Damen-Jackettes Mädchen-Paletots
in allen neuesten Façons und jeder Preislage empfiehlt
Emil Förster
Max Barthel Nachf.

Converts mit und ohne Firmabdruck empfiehlt billigt die Buchdruckerei d. Bl.

Sargmagazin „Pietät“
(Inh. Otto Glas)
— Riesa a. G., Hauptstraße 51. —
Fernsprecher: Riesa 236. Telegr.-Adr.: Glas, Riesa
Größtes Sargmagazin von Riesa und Umgegend.
Glatte, halbgehobte und höhlgehobte Holzsäрге in allen Größen und Preislagen. Eigene Säрге. — Zimmierte Metallsäрге.
Metallsäрге in versch. geschmackvollen Ausführungen von 100—600 Mark stets am Lager.
Leichenwäsche aller Art. Uebernahme von Beerdigungen in einfacher bis zur vornehmsten Ausführung. Besorgung aller auf das Beerdigungswesen bezüglichen Angelegenheiten. In allen vorkommenden Fällen genügt telephonischer Anruf oder Telegramm.

Riesaer Dampf-Wasch- u. Plätt-Anstalt
Paul Benkert,
— RIESA, Georgstrasse. Telefon 91. —
Besteingerichtete, leistungsfähige Anstalt für Reinigung aller Arten Haushalt-, Leib- und Hotelwäsche, sowie Waschlender, Blusen, Anzüge u. in sauberster Ausführung und billigster Berechnung bei garantiert schonendster Behandlung.
Bleichverfahren mittelst Sauerstoff-Präparates, das harmloseste, unschädlichste Bleichmittel der Gegenwart, die beliebte Rasenbleiche seitens der Hausfrauen vollständig ersetzend.
Gardinenwäscherei, Färberei, Spannerie und Appretur mittelst Dampfmaugel, Herren-Plättwäsche auf Spezialmaschinen bearbeitet, in hochfeiner, unübertroffener Ausführung.
— Prompte Abholung und Zustellung. —
Annahmestelle für Plättwäsche in Riesa bei Herrn Franz Börner, Hauptstr. 64a.

Reiche Auswahl. Aparte Modelle.
Putzgeschäft Berta Friedrich
Riesa, Hauptstraße 71
empfiehlt den Eingang
sämtlicher Neuheiten der Saison.
Hüte jedem Geschmack entsprechend und in jeder Preislage. Umarbeitung getragener Hüte.
Sämtliche am 1. Oktober fällig werdende

Coupons
löse ich von heute ab spesenfrei an meiner Kasse ein.
Mündelsichere Wertpapiere sowie andere Anlagenwerte halte ich jederzeit vorrä'ig.
Gleichzeitig bringe ich meine feuer- und diebessichere **Stahlkammer** in empfehlende Erinnerung.
Riesa, den 12. Sept. 1905. **A. Messe.** Bankhaus.

F. C. Winter, Riesa.
— Spezialität: —
Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte jeder Art, eins- und mehrscharige Stahlpflüge, Eggen, Kultivatoren, Düngerstreuer, Drillmaschinen, Dreschmaschinen, Sichel, Centrifugen, Batteriefässer, sowie sämtliche andere Maschinen. Reparaturen aller Art sachgemäß und prompt.

Billig! Billig! Billig!
C. Weimanns Fahrradhandlung, Seerhausen
verkauft jetzt infolge vorgerückter Saison nur allerbeste erstklassige Fahrräder und Motorräder zu konkurrenzlos billigen Preisen. Großes Lager in allen Ersatz- und Zubehörteilen. Besteingerichtete Reparaturwerkstatt für alle Modelle.

Dresdner Felsenkeller **Pilsner.**

B. Költzsch.
Besteingerichtete Reparaturswerkstatt für alle Arten Uhren. Goldschmuck, Uhren, Brillen, Klemmer in sachgemäher Ausführung. Billigste Preise.

Maschinenöl für landw. u. gewerbliche Maschinen **Wagenfett**, prima Qualität, empfehlen **F. W. Thomas & Sohn.** 2 „Garania“-Drillmaschinen, gebraucht, wie neu vorgeichtet, verkauft billigt **F. C. Winter.**

mich. Meist, wenn Du weg bist, und morgen auch. Der arme Mag!"

Ihre Augen waren plötzlich voll Wasser. Sie hatten beide sich selbst in diesen Augenblicken vergessen. Sie blickten sich noch immer gegenüber. Aber nun sprachen sie nicht mehr. Da kam ihnen plötzlich wieder zum Bewußtsein.

Franz Frieling nahm seinen Hut, den er beim Kommen adios auf den Tisch geworfen hatte.

"Verzeih, daß ich kam, Anna, ich hatte nur niemand sonst" sagte er gedrückt.

Sie hob den Kopf und sah ihn mit ihren hellen Augen ernsthaft an.

"Ich freue mich, daß Du gekommen bist, Franz," sagte sie nur.

Er verstand ihren Ton, und was sie mit den paar einfachen Worten sagte. Er schüttelte nur den Kopf. Aber er hielt ihre Hand einen Augenblick fest, ehe er ging.

Franz Frieling hatte seine Ankunftszeit an Weiren telegraphiert, er hoffte, daß der ihn vielleicht einen der Herren aus seinem Geschäft an die Bahn schickte, um ihm vorläufige Nachschub zu geben.

Aber als er in den Bahnhof einfuhr, dessen elektrisch weiße Kelligkeit sonderbar gegen die dunkelblauen Märzwald abhob, sah er den alten Herrn selbst in seiner Reize, gerade in dem heiligen Gewand des Bahnfreige stehen und mit den Augen den Zug entlaufend.

Eine Sekunde stand ihm der Atem still. Im nächsten Augenblick war er bei dem alten Weiren.

"Wie geht es? Ist Mag tot?"

"Nein, das nicht. Er lebt noch. Aber nicht mehr lange."

Sie schüttelten sich die Hände. Franz sah mit einem Mal, daß Weiren sonst so unbewegliches Gesicht einen Ausdruck von schwerem Kummer hatte. Der Alte schob seinen Arm unter den des jungen Mannes.

"Nimm nur erst vom Bahnhof, ich erzähle Dir im Wagen. Es schadet nichts, daß es spät ist, wir fahren gleich zu ihm. Es ist nicht mehr viel Zeit, wenn Du ihn noch sehen willst."

Franz Frieling ging wie betäubt durch den Arm des Rechner Bahnhof. Er fragte auch nicht, bis sie in der Troststube saßen. Aber da beugte er sich zu dem alten Herrn hin.

"Sagen Sie mir alles, Herr Weiren. Hat Mag selbst — sich das Leben nehmen wollen?"

Der Alte nickte.

"Die Kugel ist vorbeigegangen, so daß er nicht auf der Stelle tot war. Aber es ist keine Hoffnung mehr."

Er war einen Augenblick still. Aber dann legte er die Hand auf die des anderen.

"Franz, ich will ganz offen reden, wir sind ja beide Männer. Ich weiß, warum Mag es getan hat. Er war kein ehelicher Mensch mehr."

"Was hat er getan?" Franz Frielings Stimme war heiser; er mußte sehr laut sprechen, weil die Troststube fast vollste; "Ich muß alles wissen, Herr Weiren."

"Seit morgen ist mir ein Brief auf meinen Namen postuliert, den ich nicht unterzeichnet habe," sagte der alte Mann nach einer Pause.

Franz Frieling kam ein sonderbarer, heiserer Laut aus der Kehle.

"Das — das —"

Er war in die Höhe gefahren, der andere brühte ihn fast wieder auf seinen Sitz zurück.

"Sei ruhig, Junge. Es weiß keiner als ich. Ich habe den Brief acceptiert."

"Das geht mich! Das kann ich doch nicht annehmen —"

Der alte Kaufmann hatte sich tief auferregdet.

"Tsch, Franz. Es ginge vielleicht nicht, wenn er lebte. Aber er ist so gut wie tot. Ich will den Namen des armen Jungen vor den Leuten nicht durch den Schmutz ziehen. Die war ich Essenheit schuldig, aber sonst soll es keiner wissen. Und dann — Deine Mutter war nicht die rechte Mutter für ihn, aber ich habe wohl auch als Vormund manches versäumt. Sonst hätte es nicht so kommen können. Weiß Gott, daß es mir schwer ist —"

Er sprach nicht weiter, seine Stimme Klang gedehnt. Nach einem Augenblick wandte er wieder den Kopf zu Franz.

"Besten mittag ist es passiert. Seine Hauswirthin wollte sich nicht anders zu helfen, sie kam zu mir aufs Kontor gelaufen. Ich fand ihn da in seiner Stube. Ein Brief an seine Mutter daneben."

"Mutter weiß es doch nicht," sagte Franz Frieling langsam in schwerem Ton.

Die Weiren antwortete laute, hielt die Troststube. Franz sah sich erkundend laut seinen Herzschlag, wie er hinter dem alten Mann die Treppe hinaufstieg.

Er hatte noch den Arm seiner eigenen Schritte in den Ohren; als er jetzt die Tür hinter sich zuzog und stehen blieb, war es plötzlich lautlos still. Die Pflegerin, die am Tisch saß, wandte nur die Augen zur Tür, aber sie rührte sich nicht. Neben ihr stand eine Lampe mit dunklem Schirm, das ganze Zimmer war in grünlische Dämmerung getaucht. Das Bett stand ganz im Schatten, Franz sah es erst nicht.

Aber dann sah er. Er kam ein paar Schritte näher. Eine furchtbare Erschütterung ging durch ihn hin, er hatte die Hände fest um den Toppfosten geklammert, sein Gesicht war fast ebenso weiß wie das des jungen Menschen da zwischen den Wänden.

Fortsetzung folgt.

Deut- und Glaubwürdig.

Der alte ein Tor, der das begehrt, daß seine Weibe jedem tanze.

Nach fremdem Wort hat edlen Wert; Und schärfer Blick hat fremdes Auge.

Der rechte Label hat mir still Stets mehr als jedes Tob gefallen, Dem, der das hohe suchert will.

Dem ziemt die Demut wohl vor allen. Nur eines dünkt mir heilig Recht: Daß nichts mit Einnut übermüet!

Wenn einer Herzen rüsten mag! Dem selber nie — das Herz gekünet.

R. Stieler.

So lieblich ist keine Frühlingnacht, So heiß kein Sommerabend gemacht.

Kein Herbst so reich, kein Winter so streng, Keine Welt so weit, kein Ohr so eng,

Kein Raum so weit, so hart kein Herz Wie du — vieljährig Neufährberg!

Das Hüte, das man selbst an sich hat, tragt man desto härter in anderen.

Hoppel.

Deut- und Verlog von Rasper & Winkler, Niefa. — Die die Rebellion veranlaßte Hermann Schulte, Niefa.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Niefaer Tageblatt“.

Nr. 38.

Niefa, den 23. September 1905.

28. Jahrg.

Das Erbe.

Novelle von Paul von Strauß und Lorenz.

Vorlesung.

Der alte Herr hatte im Blue erst seinen Reistemantel abgelegt, er stand jetzt vor ihr und nahm mit gemessener Bedringung ihre Hand.

"Ich freue mich, Sie so wohl zu sehen, Frau Doktor. Es ist lange her, seit wir uns sahen."

Sie nickte nur und zeigte auf einen Sessel.

"Bitte, nehmen Sie Platz, Herr Weiren. Es ist sehr freundlich, daß Sie sich bemüht haben. Sie wollten mit mir über Mag sprechen?"

"Kur, hm, Jamahl."

Der alte Geschäftsmann sah sie beifällig an. Das hatte ihm von jeher an der Frau gefallen, daß sie immer so ohne Umschweife auf das Wesentliche losging.

"Ja, der Mag. Ich möchte das mit Ihnen besprechen. Der junge Mann gefällt mir nicht recht, er ist krank."

Die Frau beugte sich vor mit erschrockenen Augen.

"Krank? Was heißt ihm? Ist es schlimm?"

Der alte Herr bewegte absehnend die Hand; jede Art Aufregung war ihm unbehaglich.

"Bitte, beruhigen Sie sich, es ist keine Sache von heute auf morgen. Es ist wohl das Beste, ich erzähle der Reihe nach, was es hergulegen."

Er lehnte sich im Stuhl zurück und streich mit den Händen den grauen, grauen Bart nach den Seiten aus.

Frau Frieling zog die Stirn in Falten, aber sie konnte seine unsündliche Art, man mußte ihn gewähren lassen.

"Also. Bis vorigen Herbst bin ich mit Mag immer ziemlich zufrieden gewesen. Aber dann fing das an. Allerschand keine Unregelmäßigkeiten. Er beobachtete die Geschäftskonten nicht und vergaß einzelne Aufträge. Und dann die wunderliche Sache mit seiner Reise —"

"Welche Sache?"

Er sah sie scharf an.

"Wissen Sie das nicht? Damals, als er hier war. Er reiste ja in Geschäftsreise für uns. Als der Termin seiner Rückkehr kam, war er einfach nicht da und ließ uns auch mit Nachrichten im Stich. Er hatte bedeutende Summen bei sich. Ich schrieb ja damals an Franz hierher. Der beruhigte mich dann ja auch."

Die Frau war dunkelrot geworden bei seinen Andeutungen, sie hob mit einer hochmütigen Bewegung den Kopf.

"Ja, ja, Franz," sagte sie dann aber nur. "Der ist nie offen gegen mich. Ich habe damals nichts davon erfahren."

Er sah sie einen Augenblick mit seinen klugen Augen beobachtend an.

"Wissen Sie Genaues über den Verkehr, den Mag hat, über seine Freunde?"

Sie schüttelte den Kopf.

"Er hat mir nie darüber geschrieben."

"So. Er hatte wohl seine Gründe dazu. — Eine Zeitung ging das gut, als er wiederkam. Aber dann kam es wieder in schlechte Gesellschaft, das heißt, für

ihn schlechte, an sich ist nichts dagegen zu sagen. Junge Leute aus dem ersten Häusern, Kaufmannsöhne. Aber na, man weiß ja, wie das geht. Die jungen Herren waren mit Takern um sich und lebten lustig. Und Mag — na, ich habe ja keinen Einblick, seit er majorette ist, aber ich weiß ja, was die Jungen haben. Das reicht nicht weit. Auf mich hörte er nicht. Ich schrieb damals an Franz, der möchte ihn zurechtsetzen. Sie wollten sich auch treffen —"

Frau Frieling unterbrach ihn.

"Ja, Mag schrieb mir das. Er hätte aber nicht abkommen können. Mit mir lag das nicht, ich hätte ihm den Urlaub bewilligt. Uebrigens war ihm das Geschäft nie so wichtig."

Frau Frieling rühte den Stuhl, verdröhte Unruhe in den Augen.

"Ja, das ist aber alles doch noch nichts! Was ist denn mit Mag?"

Der alte Herr drehte nachdenklich seinen breiten Eingetrag.

"Ja, ja. Es ist auch schwer zu erklären. Ich mußte dies nur erzählen, weil ich glaube, daß es damit Zusammenhangt. Kurz nach Weihnachten fing es an; aber vielmehr, wurde schlimmer."

"Es? Was?"

"Das ist eben schwer zu beschreiben. Es liegt in seinem ganzen Wesen. Zuerst blieb er tagelang weg aus dem Geschäft. Wenn er dann kam, war er sehr ungenau, wurde jedem grob, der ihn anredete, aber lief den Leuten aus dem Wege wie ein verprügelter Hund. Ich nahm ihn mit ein paar mal vor, aber ich konnte nichts mit ihm anfangen. Meine jungen Herren im Geschäft schüttelten den Kopf über ihn, mein Buchhalter sagt mir, der junge Frieling sieht jetzt manchmal wunderliche Neben. Kurz —"

Er machte eine Pause und sah an die Decke, als ob er da seine Sätze abläse.

"Ich habe ihn die letzte Zeit scharf beobachtet und bin zu dem Schluß gekommen, daß er irgend etwas im Kopf haben muß. Etwas, das ihn drückt, und zwar so, daß es seine Herren ruinert. Was es ist, ohne ich nicht, aber ich kann es so nicht länger mit ansehen. Der Junge ist krank, seelisch krank —"

Frau Frieling beugte sich vor und sah ihn anghüllend an.

"Sagen Sie mir alles, Weiren. Sie sind mir das schuldig. Ist Mag — ist er irrsinnig?"

Johannes Weiren schüttelte den Kopf.

"Nein, nein, so schlimm ist es nicht. Nur die Nerven sind herunter. Ich glaube allerdings, daß ein festes Eingreifen nötig ist."

"Ja, will ja ihm. Jetzt gleich. Ich fahre mit Ihnen."

Die Frau sagte das mit merklich härter Stimme. Sie war aufgestanden, als ob sie gleich aus der Tür wollte. Sie schien ruhig, nur ihre Finger zitterten.

Der alte Kaufmann schüttelte den Kopf.

"Bitte, bleiben Sie sitzen, Frau Doktor, wir haben noch mehr zu besprechen. Das ist natürlich Unsinn, daß Sie zu ihm gehen."

„Nimm? Warum?“ fragte sie gereizt. „Wenn mein Sohn krank ist, so gehört seine Mutter zu ihm.“

„Es ist keine Krankheit, wo Pflege nötig ist, wie eine Mutter sie geben kann. Max ist fesslich krank, sagte ich. Er braucht eine feste Hand.“

Sie machte eine ungeduldige Bewegung. „Ich habe immer meinen Willen durchgesetzt.“

Er zuckte die Schultern. „Mag gegenüber nicht. Ich muß es Ihnen sagen, Frau Doktor, den Jungen haben Sie verzogen. Das taugt jetzt nicht, daß Sie bei ihm sind. Er hat Sie immer um den Finger wickeln können, darum hat er seinen Respekt. Und das ist jetzt nötig.“

Sie Frau sah ihn an, feindselig und zugleich angstvoll.

„Das ist nicht wahr. Ich kenne meinen Sohn, ich bin immer mit ihm fesslich geworden.“

Der alte Herr wand auf, einen mißbilligenden Ausdruck im Gesicht.

„Wenn Sie meinen Rat nicht hören wollen, so haben wir uns wohl nichts weiter zu sagen. Ich darf mich wohl empfehlen.“

Die geunglückte Frau sagte seinem Knecht. „Wein, bitte, Sie dürfen nicht fort, Sie müssen mit helfen, ich weiß ja nicht aus und ein. Ich ängstige mich nur so um den Jungen, er ist ja alles, was ich habe.“

Sie schlochte auf, oder ohne Tränen. Ihre gemessene, lählte Rede war ganz verflochten.

Herr Meinen ging ein paarmal im Zimmer auf und ab, die Hände auf dem Rücken. Die aufgeregte Frau war ihm unsympathisch. Er sprach unverbunden, als es sonst seine Art war.

„Sie vergessen, daß Sie noch einen Sohn haben, Frau Doktor.“ sagte er scharf. „Der Franz wiegt drei solche wie Max auf. Von dem wollte ich eben sprechen. Er ist der einzige, vor dem Max noch Respekt zu haben scheint, sogar eine gewisse Angst.“ Das ist in diesem Falle ganz gut. Mein Rat ist, daß Sie den hinfälligen. Er muß hier ja durchkommen, dann macht er einen Tag Station, und Sie bereiten die Sache. Max muß in andere Umgebung, vielleicht in eine Kuranstalt oder so was. Die Dampfstraße ist, daß er in feste Leistung kommt. Sie müssen Franz gleich schreiben.“

„Franz?“ sagte die Frau war langsam und zweifelnd. Er antwortete nicht. Es war ein paar Augenblicke ganz still. Dann hob Frau Frieling den Kopf, ihrer Aufregung war vorbei, sie war lähl und ruhig wie immer.

„Ich weiß nicht, ob Ihr Rat gut ist, aber ich befolge ihn, weil ich keinen anderen weiß und in der Sache nicht klar sehe. Ich danke Ihnen für Ihre Mühe. Ich darf Ihnen ein Glas Wein anbieten, nicht wahr?“

Sie wollte auf den Klingelknopf drücken, aber der alte Herr nahm seinen Hut, er hatte es plötzlich eilig, setzte das bei seiner gemessenen Art möglich war.

„Bitte, schreiben Sie gleich an Franz, und er soll bei mir vorkommen, ehe er zu Max geht. Ich erwarte ihn also übermorgen.“

Frau Frieling sah ihm vom Fenster aus nach, wie er mit seinem Keilen Scheit den Weg zur Stadt herunterging. Sie schlochte plötzlich jetzt, wo sie allein war, den Gedanken an ihren Sohn und die Angst um ihn mit furchtbarem Trud auf sich loszu.

Es quälte sie, daß sie nicht zu ihm sollte. Sollte?

Was hinderte sie denn, zu ihm zu gehen? Johannes Meinen?

Sie hatte ihn sonst hochgeschätzt, sie mußte ihn für vieles dankbar sein.

Heute haßte sie ihn heinath.

Wie scharf er gesprochen hatte! Als ob es ein Unrecht wäre, wenn eine Mutter ihren Sohn liebt. Was verstand der alte, verknöcherte Geschäftsmann davon, der selbst nie Kinder gehabt hatte? Was mußte er davon, wie schwer solche Rücksichten waren, wie die letzte, wo man noch lag und sich sorgte: was ist ihm geschehen? Wo ist er jetzt? —

Einen Augenblick besann sie sich, ob sie nicht doch hinfahren sollte. Aber dann wurde sie ruhiger. Ihr praktischer Verstand behielt die Oberhand.

Sie wollte nicht übereilt handeln. Meinen würde ja recht haben, er war sonst ein verständiger Mann.

Aber geschähen mußte etwas, und zwar gleich, das hatte er auch gesagt. Sie mußte sofort Franz schreiben. Während sie den Briefbogen suchte, überlegte sie, daß Franz bis morgen mittag hier sein konnte.

Franz!

Es war plötzlich, als ob ihr etwas die Feder festhielt. Sie hatte nie andere Menschen um Rat gefragt in ihren eigenen Angelegenheiten. Sie hatte immer für sich gehandelt.

Und dieser älteste Sohn hatte in ihrem Leben immer abseits gestanden. Sie wußte nichts von ihm, und er nichts von ihr. Ein lähl-fernblickendes Verhältnis, das war alles.

Es war seine Schuld, natürlich. Er war eben kein offener Charakter; er war wie sein Vater. Er sah sie an mit den Augen seines Vaters und sprach mit seiner Stimme. Sie konnte ihn nicht lieben wie ihren anderen Sohn. Der hatte das Erbteil nicht, das sie haßte.

Sie fuhr plötzlich aus ihren Gedanken auf. Was grübelte sie sich da in Dinge hinein, die nichts mit ihrer Sanfte zu tun hatten? Es war ja einmüde, ob sie ihrem Sohn fern stand oder nicht. Sie hatte ihn für Max nötig, das war genug. Alles andere war hier nebensächlich.

Sie setzte die Feder an und schrieb mit ihren festen, heißen Schriftzügen, ohne abzusehen, bis zum Ende.

Franz Frieling war noch gar nicht recht zum Besinnen gekommen, seit der kurze Brief seiner Mutter angekommen war. Er hatte sofort bei seinem Professor Urlaub genommen und war mit dem nächsten Zuge gefahren.

Kun sahen sie sich schon in Frau Frielings Stube gegenüber und sprachen. Sie hatten sich beide die üblichen Begrüßungskreden geschickt und waren gleich mitten in dem wichtigen Thema.

„Was ist es denn mit Max?“

Frau Frieling erzählte, was Meinen gesagt hatte. Während sie sprach, sah er, daß ihr Gesicht blaß und angegriffen war.

Aber dann verpaß er seine Mutter, er dachte nur noch an den Bruder, mit einer schweren, drückenden Angst.

Er dachte an alles, was er vor Max machte. Allerlei quälende Vermutungen fliegen in ihm auf. Seine Krankheit mußte damit zusammenhängen. Wer wußte, ob es noch Zeit war, zu helfen?

Es wurde ihm klar, warum Max unter durchsichtigen Vorwänden damals im Winter das Zusammenreffen mit ihm abgelehnt hatte.

Warum hatte er — Franz — damals nicht seinen Willen durchgesetzt, hatz sich mit einem Brief zu begnügen? Vielleicht hätte er da noch einschreiten können. Das sah er ihm alles, nur nebenher durch den Sinn,

während seine Mutter sprach. Als sie still war, hob er den Kopf.

„Wann geht der nächste Zug? Ich fahre hin, sofort.“

Frau Frieling sah den Sohn einen Augenblick an. Ein Ausdruck schwerer Sorge war auf seinem Gesicht. Das überraschte sie förmlich. Sie hatte das von ihm nicht erwartet. Ganz unwillkürlich streckte sie ihm die Hand hin.

„Danke, Franz.“ sagte sie nur.

Er verstand sie zuerst nicht, aber dann nahm er ihre Hand. In dem festen Trud wurde etwas gesagt, was diese beiden verflochtenen Menschen sich mit Worten nie gesagt hätten. Sie begegneten sich in ihrer einen großen Sorge.

Es war, als ob dieser Augenblick sie einander näher gebracht hätte. Es erleichterte die Frau, sich bei ihm ihre Angst loszusprechen. Sie verpaß wie jemand ihr dieser Sohn sonst war.

Es gab noch viel zu überlegen. Hauptächlich kam es ja darauf an, wie er Max fand. Wenn möglich, sollte er ihn erst hierherbringen; dann entweder in einen Kurort, oder vielleicht konnte Franz längeren Urlaub nehmen und mit ihm reisen. Max hatte sich früher immer ein: Reize in die Tiroler Alpen gewünscht.

Sie hatten die Angelegenheit durchgesprochen, jeht hätten sie sich nur wiederholen können, und Menschen von überhöflichen Worten waren sie beide nicht. Jemlich Mann rühen sie sich bei Tisch gegenüber, jeder mit seinen eigenen Sorgen und Vermutungen beschäftigt. Aber wenn ihre Augen sich begegneten, wußte jeder, was der andere dachte!

Der nächste Zug, mit dem Franz fahren konnte, ging erst gegen Abend, in zwei, drei Stunden. Die Verzögerung machte ihn ungeduldig, seine Gedanken liefen der Zeit voraus.

Nach Tisch ging er allein in den Garten, durch die aufgeweckten Kieswege. Er konnte ja nichts tun als warten.

Die großen Buchen hatten noch keine, braune Knospen, aber die halsbüsche trugen schon bräunliche Köpchen. Auf dem Rasenplatz pickten ein paar Enten, deren Rücken in der Sonne metallisch grün glänzten.

Hinter dem Haus, von dem kleinen Gittertort aus, konnte man Heilmanns Hof liegen sehen, sogar die einzelnen Fenster waren ganz deutlich zwischen den noch kalten, braunen Büschen.

Franz blieb stehen und sah hinüber. Es war ihm, als ob ihn etwas förmlich mit Gewalt da festhielt.

Aber er nahm sich zusammen. Er wandte den Kopf weg und ging weiter. Was half es, sich damit zu quälen? Der Gedanke an Anna machte ihm genug zu schaffen, noch jeden Tag. Er durfte ihn heute nicht hochkommen lassen, das wäre egoistisch gewesen.

Als er sich umwandte, schlug der Quast läffend an, der ihm nachgelassen war. Er hörte das verdorrte Gartentor knarren, ein Mensch kam herein. Franz erkannte die blaue Uniform des Telegraphenboten.

Mit großen Schritten lief Franz über den Rasen zum Tor. Der Mann hatte ihn schon gesehen, er sahte grüßend an die Mühe und kam ihm entgegen.

„Herr Doktor Frieling? Ein Telegramm.“

Ganz instinktiv ging Franz an die Seite des Hauses, wo er von dem Zimmer seiner Mutter aus nicht gesehen werden konnte. Er rüf er das Papier auf.

Einen Augenblick starrte er auf die blauen, hastig hingeworfenen Buchstaben hin, als ob er nicht sah, was er las.

„Max ein Unglück zugefallen. Sofort kommen.“

Meinen.“

Das war alles. Dem Mann war alles Mut zum Herzen gelassen, es fauste ihm in den Ohren, er wußte sich einen Augenblick an die Hauswand lehnen.

In der nächsten Minute war er wieder ganz klar. Seine Gedanken jagten sich rasend schnell.

Was geschähen war, konnte er ja nicht vermuten. Er verstand es auch nicht, er fürchtete sich davor. Aber es mußte etwas Furchtbares sein. Der alte Meinen hatte selbst telegraphiert; das war ein ungewöhnlicher Mann, der nicht übertrieb.

Sofort kommen.

„Herrgott, ja, was half das? Er mußte ja warten, Stunden noch, es ging ja kein Zug. Warum mit dieser ankommenden Angst. Es war keine andere Möglichkeit.“

Argendies drinnen im Hause glug eine Tür. Unwillkürlich faltete er hastig das Telegramm zusammen und schob es in seine Westtasche. Seine Mutter dachte es nicht sehen.

Seine Mutter! Wie ein neuer, furchtbarer Schreck packte ihn der Gedanke.

Sie mußte es doch erfahren! Wie sollte sie den Schlag aushalten? Der Max, der Junge, war ja ihr alles. Was den traf, traf ihr eigenes Leben.

Nein, er konnte es ihr nicht sagen, jeht noch nicht. Sein erstes, instinktives Gefühl war daß richtige. Wenn der Schlag kommen mußte, so sollte ihr wenigstens die Qual des Wartens, der Ungewißheit erspart bleiben. Nein, heute noch nicht.

Aber einmal mußte es doch kommen. Und vielleicht würde er ausgehalten, daß er es ihr nicht selbst sagen konnte. Sie war ganz allein, sie hatte niemand als die alte Etine. Das war unmöglich!

Da hob er ansatzend den Kopf. Es war, als ob jemand laut zu ihm gesagt hätte: Anna! Anna Heilmann!

Wie eine Erlösung kam ihr Name in die verwirrte Angst seiner Gedanken herein. Es sah ihn plötzlich ganz natürlich, daß sie ihm helfen mußte. Die Erinnerung an sie machte ihn schon ruhiger.

Er Mann sich auch gar nicht, er war schon auf dem Weg nach dem Hof. Er mußte sich förmlich durch die wässen, aufgeweckten Kämpfe hinarbeiten.

Da war schon das Fenster und der Baumgarten. Die Haustür stand offen, er war mit zwei Schritten die Stufen herauf und im Flur. Er dachte gar nicht an das letzte Zusammensein mit ihr, an alles, was zwischen ihnen lag.

Anna Heilmann sah am Fenster und nickte. Mit einem andruttlichen Auf fuhr sie in die Höhe, ihre Arbeit lag auf den Tischen, als Franz Frieling da plötzlich in der Tür stand.

Da war er auch schon bei ihr und hielt ihre Hände. Er mußte gar keine Worte.

„Ich muß dich etwas bitten, Anna. Du mußt mir helfen. Ich habe ein Telegramm, daß Max ein Unglück zugefallen ist. Ich weiß nicht, was es ist, ich reise nachher. Mutter habe ich nichts davon gesagt. Sie bleibt ganz allein. Du mußt nach ihr sehen, Anna, wenn —“

Das Mädchen war ganz blaß geworden, aber sie verstand ihn gleich und fand sich in die Lage. Sie machte nur leise ihre Hände los.

„Weißt Du gar nichts Näheres?“

„Nur daß Max in letzter Zeit nichts war. Meinen war gestern hier. Deshalb bin ich auch gekommen.“

Sie hörte zu, während er hastig erzählte. Dann nickte sie.

„Ich will zu deiner Mutter gehen, verlaß dich auf

Eine gute praktische Moden- und Frauen-Zeitung erspart der Hausfrau **viel Zeit und Geld**



3. Gestricke Wolljacke u. Mütze.

Probe aus der Illustrierten Moden-Zeitung

Extrabeilage zur
Deutschen Frauen-Zeitung

vierteljährlich **M. 1.50** vierteljährlich
bei allen Postanstalten Deutschlands.

1. Kleid für 4-6 jähr. Mädchen.

2. Reise- oder Fischerkleid.

Ueber Schönheits- und Gesundheitspflege siehe Seite 4.

Bitte, spielen Sie den reizenden Walzer auf Seite 3, den Schlager der kommenden Saison

Sie hätte ihn nicht hochgeschätzt, Sie müßte ihn für vieles dankbar sein.
 Das fuhr ihm alles nur nebenher durch den Sinn.
 Was hätte er da noch empfinden können.
 Sollte kommen, sollte kommen.
 Ich will zu keiner Mutter gehen, verlaß dich auf

Die Illustrierte Moden-Zeitung gehört zu den besten Modenzeitschriften der Gegenwart. Ihre Vorzüge bestehen u. a. in der Angabe der Kosten, welche die Herstellung der Kostüme verursachen.

Probe-Illustrationen aus der „Illustrierte Moden-Zeitung“

Jährlich über 1000
Kostümbilder und

ca. 500 Muster von
Handarbeiten jeder Art



44. Anzug für 10-12jährige Mädchen. Schnitt: XV.



40. Umlegekragen mit Häkelt.
Muster: Fig. 114. S. Abb. 47a.



50 u. 51. Zwei Schultertragen für Kinder. Schnitt: Fig. 52 u. 53.



53. Anzug für 8-10j. Knaben. Schnitt: XX u. XXI.

Benutzen Sie, bitte, den Bestellschein auf
Seite 4 zu einem Probeabonnement



56 u. 59. Nachthemd u. Nachjacke für 12-14j. Mädchen. Schnitt: XIII u. XIV.



37. Leinwandkissen mit Auflegen. Muster: Fig. 116.



54 u. 57. Hemd und Beinkleid für 12-14j. Mädchen. Schnitt: XI u. XII.



34. Kleiderhübschen.

Die Abonnenten erhalten Schnittmuster nach
Normalgröße und nach besonderen Massen
geliefert.

Der Schnittmusterbogen bringt jährlich ca. 1000
genaue Schnittmuster, Handarbeitsvorlagen in
natürlicher Größe, Monogramme etc. etc.

Die Illustrierte Moden-Zeitung wird nur an die Abonnenten der Deutschen Frauen-Zeitung geliefert.

Diese erscheint 3mal wöchentlich und kann bei allen Postanstalten für M. 1.50 vierteljährlich abonniert werden. Die Abonnenten erhalten ausserdem die Hausmusik, sowie weitere vier Extrabellagen (siehe 4. Seite) ohne irgendwelche Mehrkosten.

Die **„Hausmusik“** Extrabeilage zur Deutschen Frauen-Zeitung erscheint monatlich 2 mal à 8 Seiten in grossen Notenformat und bringt ausschliesslich leicht spielbare volkstümliche Stücke der besten heutigen Komponisten wie: W. Aletter, Wilh. Berger, Johannes Döbber, Richard Ellenberg, Wilh. Fink, Alban Förster, Philipp Gretscher, Victor Hollaender, Ferdinand Hummel, Léon Jessel, Fritz Kirchner, Paul Lincke, Fritz Reuger, Oscar Straus, Otto Wellmann.

Nächstensmal Probe aus dem Walzer „Lustiges Völkchen“, sowie aus dem Salonstück „Abendklänge“, welche Werke demnächst in der Hausmusik zum Abdruck gelangen werden.

Lustiges Völkchen. Walzer von Franz Eiler.

56

TÄNZE

MÄRSCH

Potpourris

LIEDER

etc. etc.

Abendklänge. Salonstück von Léon Jessel.

Piano.

Andante.

p

mf

ma. Ped. on.

Im nächsten Vierteljahre werden u. a. erscheinen: Wilh. Fink, Volkslieder-Potpourri; Oscar Straus, Salonstück; W. Aletter, Perlenschnur, Valse gracieuse; Léon Jessel, Abendklänge, Salonstück; Fritz Kirchner, Schmetterlinge, Charakterstück; Philipp Gretscher, Fiedel und Brummhass, Lied; Franz Eiler, Lustiges Völkchen, Walzer.

Abonnements-Einladung

auf die wöchentlich 3mal erscheinende

Deutsche Frauen-Zeitung

nebst

Illustr. Moden-Zeitung monatl. 2 Nummern u. 1 grosser Schnittmusterbogen mit Vorlagen in natürlicher Grösse.

Hausmusik monatlich 2 Nummern à 8 Seiten grossen Notenformats (27 1/2 x 35 cm gross) und in bester Ausstattung.

sowie den weiteren Beilagen:

Illustrierte Sonntagsbeilage allwöchentlich mit Romanen und Erzählungen der bekanntesten Autoren, Illustrationen der wichtigsten Zeitereignisse, Gedichten, Humor- und Witzecke.
Ernst u. Scherz Zeitung für junge Mädchen, monatlich 2mal.

Jugendfreund, Zeitung für die Kinderwelt, monatlich 2mal.

Poeslebeilage, enthaltend Gelegenheits-Gedichte, kleine Theater-Aufführungen, Polterabendscherze etc. etc., in jedem Quartal eine Nummer à 8 Seiten.

Preis vierteljährlich M. 1.50, frei ins Haus **M. 1.74 mit allen Beilagen** bei jeder deutschen Postanstalt.

Bei Bestellungen fordere man stets die **Deutsche Frauen-Zeitung, Erscheinungsort Cöpenick**.

Was hat die Deutsche Frauen-Zeitung gross gemacht und ihr immer neue Freunde zugeführt?

1. Die **unerreichte Billigkeit** trotz 3mal wöchentlichen Erscheinens. Der Bezugspreis beträgt nur M. 1.50 vierteljährlich.
2. Die **ausserordentliche Vielseitigkeit**; eine Frauenzeitung mit wöchentlich 30 Seiten Text, eine illustrierte Modenzeitung und eine Musikzeitung sind vereint.
3. Die **Reichhaltigkeit und Gediegenheit** des textlichen und bildlichen Inhaltes.
4. Der **fesselnde Inhalt der Romane** und der gemütlich häusliche Ton des gesamten Feuilletons, der belehrenden und unterhaltenden Artikel.

Veranlasst durch die bisherigen Erfolge sind wir unablässig bemüht, unsere Zeitung auf der Höhe der Zeit zu halten. So haben wir jetzt eine neue Rubrik

Schönheits- und Gesundheitspflege

eingeführt, die die Beachtung der gesamten deutschen Frauenwelt verdient. Gehören doch Schönheit und Gesundheit zu den wichtigsten Lebensfragen, besonders der Frau. Die neue Rubrik steht unter Leitung eines **praktischen Arztes**, der regelmässig aus seinem durch die Praxis erworbenen Schatz von Erfahrungen zahlreiche Ratschläge und Winke veröffentlicht und auch **alle diesbezügliche Fragen der Abonnenten kostenlos beantwortet**.

Bitte hier abtrennen und sofort zur Bestellung zu benutzen!

An das Kais. Postamt, hier.

Ich bestelle hierdurch für das 4. Vierteljahr 1905

1 Exemplar der Deutschen Frauen-Zeitung mit allen Beilagen

(Verlag von H. Jenne, Cöpenick).

Den Betrag von **M. 1.50** bei Abholung von der Post **M. 1.74** frei ins Haus gebracht bitte ich durch den Briefträger zu erheben — folgt gleichzeitig anbei.

Ort u. Datum Name

Strasse u. No. Stand

..... M. Pl.

sür 1 Exemplar der Deutschen Frauen-Zeitung pro 4. Quartal 1905 erhalten.

Kais. Postamt:

den 1905.

Der Verlag der
Deutschen Frauen-Zeitung
H. Jenne, Verlagsbuchhändler.

Abbestellenden Bestellschein sollte man ausschneiden und der Einfachheit wegen bei Bestellung benutzen. Die Bestellung kann unter gleichzeitiger Zahlung des Abonnementspreises am Posthalter erfolgen oder durch den Briefträger; auch kann der Bestellschein in den Briefkasten geworfen werden und wird dann das Geld nachträglich gegen Quittung vom Postboten abgezogen.

„Gutenberg“, Druckerei v. Verlag, A.-G., Berlin W., Lützowstr. 105. 00334

San b
sozialbe
der ton
Damit
männer
fall, da
über b
vativem
nicht je
nachmit
43. S
freuen.
Schaul
ben de
1/4 W
flotten
ausgef
westen
die M
schloffe
Langle
Flage
Abend
statt,
Schatte
auch g
mittag
sucht.
bekann
Der
Besuch
die ih
durchfi
gen is
welche
ders a
geöffn
und e
Beurte
treffen
Auge
diese
über
nehm
aber;
zu be
plastif
Besuch
nun,
Artik
nison
meine
nigre
richti
fehr
regne
6. ur
Teile
haben
göge
reid
und
fehr
Schw
heit
Die
meist
fende
Kam
wäre
welle